MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

337 (24.7.1930) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-353280

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—. Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/21, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 63, W Oppauerstraße 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51 Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.— die 79 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport der N. M. Z. * Aus der Welt der Technik * Kraftfahrzeug und Verkehr * Die fruchtbare Scholle * Steuer, Gesetz und Recht * Neues vom Film Mannheimer Frauenzeitung * Für unsere Jugend * Mannheimer Reisezeitung * Mannheimer Vereinszeitung * Aus Zeit und Leben * Mannheimer Musikzeitung

Abend-Ausgabe — Donnerstag, 24. Juli 1930 — 141. Jahrgang — Nr. 337

Hugenberg und die Nationalsozialisten

Kein direktes Wahlbündnis, doch gemeinsame örtliche Vereinbarungen

Hugenbergs „Getreue“

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 24. Juli.

Der deutschnationale Parteivorstand tritt heute zusammen, um die für morgen anberaumte Tagung der Parteivertretung vorzubereiten. Da fast alle führenden Gegner Hugenbergs die Deutschnationale Partei bereits verlassen haben und da die Landesverbandsvorsitzenden von der Parteiführung abhängig sind, ist mit einer Vertrauenskundgebung für den Vorsitzenden Dr. Hugenberg zu rechnen, deren Wert allerdings dadurch vermindert wird, daß die Partei in der Zwischenzeit halbiert worden ist.

Größere Bedeutung werden die Auseinandersetzungen über die Stellung zu den Nationalsozialisten haben. Es scheint, daß die von Dr. Hugenberg angebahnten Verhandlungen mit den nationalsozialistischen Führern gescheitert sind, wenigstens soweit sie sich auf ein direktes Wahlbündnis erstrecken. Es sollen lediglich gemeinsame örtliche Vereinbarungen getroffen werden, die auf eine Duldung im Wahlkampf und Nichtsprengung deutschnationaler Versammlungen durch Nationalsozialisten usw. hinauslaufen.

Laßt Hindenburg aus dem Wahlkampf!

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 24. Juli.

Bald nach der Auflösung des Reichstages ist von verschiedenen Seiten die Nachricht kolportiert worden, daß der Reichspräsident nach seiner Rückkehr die Führer der Regierungsparteien zu empfangen beabsichtige, um sich mit ihnen über die Bildung einer gemeinsamen Wahlfront auszusprechen.

Wir haben diese Meldung von Anfang an mit einem Fragezeichen versehen. Unsere Bedenken werden uns jetzt von zuständiger Stelle bestätigt. Der Reichspräsident werde, erklärt man uns, die Parteiführer nicht empfangen, wie er überhaupt nicht daran denkt, in irgend einer Weise in den Wahlkampf einzugreifen.

Die erste Landvolkliste

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 24. Juli.

Für heute ist die Gründung der ersten Landvolkliste zu erwarten und zwar wollen Reichsminister Schiele und der zweite Vorsitzende der Christlich-Nationalen Bauern- und Landvolkpartei, Dr. Gereke, im Wahlkreis Magdeburg gemeinsam kandidieren.

Der Ueberwachungsausschuß

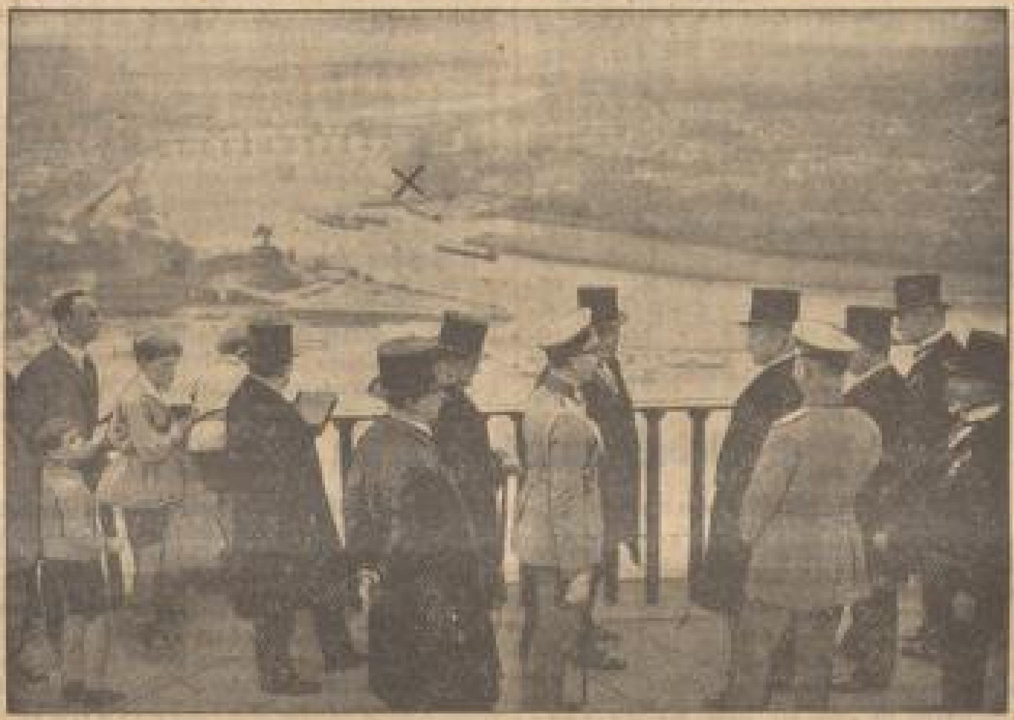
Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 24. Juli.

Herr Alfred Henke, der frühere unbeugsame Unabhängige (inzwischen ist er in ein Bürgermeisteramt geraten und mehr oder weniger gezähmt worden) beabsichtigt, wie wir schon meldeten, den „Ausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung“ in der nächsten Woche einzuberufen.

In der Presse dauert der Streit noch immer an, ob der Ausschuß verlangen kann, daß eine vom Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung erlassene Verordnung außer Kraft gesetzt wird. Die Frage ist zu verneinen. Dem Ausschuß steht, wie der Wortlaut des Artikels 35 ausdrücklich klarstellt, Befugnisse nur gegenüber den Maßnahmen der Reichsregierung, nicht aber gegenüber solchen des Reichspräsidenten zu. Auch im Artikel 35, Absatz 3 ausgesprochen, daß der Ausschuß die Rechte eines Untersuchungsausschusses hat. Zur Ausübung von Rechten, die nach der Reichsverfassung dem Publikum zustehen, ist nach Artikel 40 im Absatz 3 der Reichsverfassung der Ueberwachungsausschuß nur soweit berufen, als es sich um gewisse Immunitätsfragen (Artikel 37 der Reichsverfassung) handelt. Sonstige Befugnisse, die nach der Reichsverfassung dem Plenum des Reichstages zustehen, hat der Ueberwachungsausschuß nicht.

Zur Koblenzer Katastrophe



Wenige Stunden vor der Brückenkatastrophe

Begrüßung Hindenburgs auf dem Ehrenbreitstein mit dem Blick auf die Stelle (×) an der später 38 Menschen bei dem Brückeneinsturz den Tod fanden

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 24. Juli.

Zu dem Unglück in Koblenz haben bis jetzt der Apostolische Nuntius, der brasilianische und der polnische Gesandte, der russische und der norwegische Geschäftsträger dem Reichspräsidenten das Beileid ihrer Regierungen übermittelt. Ebenso haben der österreichische Bundespräsident und der ungarische Reichsverweser Beileidstelegramme an den Reichspräsidenten gesandt.

Die Reichsregierung hat durch den Reichsverkehrsminister dem Oberbürgermeister von Koblenz 20 000 Mark zur Linderung der Not der Hinterbliebenen der Koblenzer Katastrophe zur Verfügung stellen lassen.

Zum Sammelruf der D.V.P.

Der Widerhall des Scholzschen Briefes

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 24. Juli.

In der Diskussion über den Brief des Parteivorsitzenden Scholz schreibt, indem sie die närrischen Angriffe der Berliner Großstadtpresse abweist, die parteioffiziöse „N.L.C.“ ganz in unserem Sinne: Die „Germania“, das führende Berliner Zentrumsorgan, fühlt sich begreiflicherweise durch die Nichteinladung des Zentrums in keiner Weise berührt. Im anderen Falle wäre es ja gezwungen gewesen, den gewünschten Besprechungen von vornherein eine denkbar enge Grenze zu ziehen, die besondere Eigenart des Zentrums zu betonen und zu erklären, daß hieran auch nicht im geringsten gerüttelt werden dürfe. Was aber die Sozialdemokratie bei einer Besprechung zu suchen hätte, welche die Fortsetzung der von den Sozialdemokraten bis aufs Blut bekämpften Politik des Kabinetts Brüning und der hinter ihm stehenden Parteien bezwecken soll, müßten uns erst diejenigen sagen, die die Einbeziehung der Sozialdemokraten in diesen Kreis verlangen.

Der gesunde Sinn des deutschen Volkes und die ganz überwiegende Mehrheit des gesamten deutschen Staatsbürgertums haben recht wohl verstanden, was der Brief des Parteivorstandes der D.V.P. will: Das Ende der staatsbürgerlichen Zersplitterung und die Sammlung und Zusammenfassung der staatsbürgerlichen Kräfte, sei es in dieser, sei es in jener Form. Mit dieser Wirkung sind wir durchaus zufrieden.

Ein Telegramm aus Mannheim

Die Mannheimer Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei hat an den volksparteilichen Parteiführer Dr. Scholz folgendes Telegramm gerichtet:

Die Bezirksverbände Mannheim Stadt und Land der Deutschen Volkspartei begrüßen dankbar Ihre erneuten Bemühungen um Zusammenfassung aller staatsbejahenden Parteien zur Ueberwindung der Zersplitterung der politischen Kräfte.

Neue Notverordnung am Samstag

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 24. Juli.

Die Beratungen über die Gestalt der neuen Notverordnung dürften zwischen Kanzler, Vizekanzler und Reichsarbeitsminister im wesentlichen beendet sein. Es war vorgesehen, daß heute abend schon eine erste Sitzung des Reichskabinetts über diese Dinge stattfinden sollte. Auf alle Fälle wird das Kabinett morgen zusammentreten. Bis zum Samstag wird, wie wir schon meldeten, unter allen Umständen die Entscheidung gefallen sein. Wir möchten glauben, daß man im wesentlichen, zumal was die Ordnung der Gemeindefinanzen angeht, auf die alten Pläne zurückgekommen ist. Aber man hat sie in verschiedenen Punkten ergänzt und so wird es wohl ein ziemlich großes Programm geworden sein. Um dieses Programm — auch das ist von uns schon gesagt worden — wird der Wahlkampf sich zu drehen haben.

Für Ausgleich zwischen Kapital und Arbeit

Schneller und besser, als man hoffen durfte, ist es in dem Gärungsprozeß der politischen Parteien zu einer gewissen Klärung gekommen. Die plötzliche Reichstagsauflösung hat zum mindesten das eine Gute gehabt, den unter dem Druck der öffentlichen Meinung bekanntlich schon lange im Gang befindlichen Umbildungsprozeß der Parteien aus seinem bisherigen Schneckentempo in so beschleunigtes Rotieren zu bringen, daß man schon heute die erste große Parteibildung begrüßen kann. Es ist dies die Konservative Volkspartei, die gestern in Berlin gegründet wurde und deren Führer wahrscheinlich Treviranus sein wird. So hat Hugenbergs rigoroses Vorgehen doch auch zu etwas Gutem getaugt, aus der Uneinigkeit, die er hervorgerufen hat, ist mit dem Grafen Westarp und Treviranus als Kristallisationspunkt eine in sich fest geschlossene Front staatsbejahender Männer entstanden, die genau wissen, was sie wollen. Schon der neue Name, den sie sich gegeben haben, berührt sympathisch. Konservativ wollen diese Männer sein, d. h. staatserhaltend und beständig, sie wollen festhalten an den Tugenden, die uns in der Vorkriegszeit groß und stark gemacht haben, dabei aber keinen Utopien nachjagen oder gar Monarchisten sein, wie es die früheren Konservativen waren, sondern eine Volkspartei.

Der Anfang mit der schon so lange beredeten Zusammenfassung der bürgerlichen Mitte ist also gemacht. Aus den unendlich vielen Worten und Wünschen ist endlich ein greifbares Ergebnis herausdestilliert worden. Nun kommt es darauf an, daß möglichst rasch auch der Sammelruf des volksparteilichen Führers Dr. Scholz einen noch für die bevorstehenden Neuwahlen praktisch auswertbaren Erfolg zeitigt. Erfreulicherweise ist die Brücke zwischen Scholz und Treviranus bereits geschlagen. Die Besprechungen über ein gemeinsames Zusammenwirken im Wahlkampf sind eifrig im Gange. Gleichzeitig muß von der volksparteilichen Parteiführung aus alles getan werden, um die erstrebte bürgerliche Front der Mitte auch nach links zu den Demokraten hin zu verlängern und möglichst fest zu gestalten. Das Entgegenkommen der Demokraten ist zwar recht gering. Bei der demokratischen Richtung, die vom „Berliner Tageblatt“ vertreten wird, besteht sogar starke Abneigung und schlimmstes Mißtrauen. Erst dieser Tage äußerte das genannte Blatt in einem Leitartikel seines Chefredakteurs die Befürchtung, die Schaffung eines bürgerlichen Wahlblocks wäre „vielleicht nur ein erster Schritt und der zweite werde nach den Wahlen die Bildung einer Regierung mit den Nationalsozialisten nach thüringischem Muster“ sein.

Um solche Absurdität seinen Lesern glaubhafter zu machen, fügt Herr Theodor Wolff seiner Giftmischung noch den Satz hinzu:

„Das erscheint als ein naives Schreckbild, als ein verrückter und unmöglicher Gedanke, aber in Thüringen vollbringen Volkspartei und Wirtschaftspartei seit langen Monaten das scheinbar Unmögliche und für manche Leute gibt es, wenn ihnen die Fanfare „gegen den Marxismus“ in die Ohren klingt, keine Unmöglichkeit“.

Leider sind auch die süddeutschen Demokraten, als deren Sprachrohr man in erster Linie wohl auch die „Frankfurter Zeitung“ ansprechen muß, von beträchtlichem Mißtrauen erfüllt. So meint die Frankfurterin z. B. in ihrem heutigen Zweiten Morgenblatt, es sei nicht mit Unrecht die Frage gestellt worden, ob sich hinter dem Scholzschen Aufruf zur Bildung einer Einheitsfront der Staatsbejaher nicht etwas ganz anderes verbirgt: nämlich der Ruf zur Sammlung kapitalistischer Interessenten im bewußten und betonten Gegensatz zur organisierten Arbeiterschaft. Der Aufruf des Herrn Dr. Scholz sei vielfach so verstanden worden.

Davon kann und darf selbstverständlich keine Rede sein. Wenn das Mißtrauen, das so zum Ausdruck

kommt, auch nur im geringsten berechtigt wäre, dann würden wir mit bei den ersten sein, die von Dr. Scholz abrücken. Denn in einer Volksgemeinschaft, wie wir sie seit Jahr und Tag erstreben und wie sie für uns eine schicksalhafte Notwendigkeit ist, kommt ein Agitieren gegen die Arbeiterschaft überhaupt nicht in Frage. Für unser deutsches Volk kann nur eine im besten Sinne des Wortes geführte Volkswirtschaft in Frage kommen, deren Ziel es sein muß, allen deutschen Volksgenossen eine Existenzmöglichkeit zu schaffen. Daß eine solche Volksgemeinschaft sozial denkt, ist eine Selbstverständlichkeit. Sozial, aber nicht sozialistisch. Kein Volksgenosse darf verhungern, keiner aber auch darf sich unberechtigt von der Arbeit drücken. Deshalb wünschen wir, daß die Arbeitslosenversicherung reformiert wird, weil wir sonst aus der jetzigen Finanzkatastrophe, aus dem Strudel, der uns alle in den Abgrund zu reißen droht, nicht herauskommen können. Der hemmungslosen sozialdemokratischen Ausgabenwirtschaft muß ebenso ein Halt geboten werden wie jeder nicht unbedingt lebensnotwendigen Subventionspolitik. Die Sparsamkeit, die uns einstmals groß gemacht hat und der bewährte Grundsatz, daß keine Ausgaben gemacht werden, für die keine Deckung da ist, muß wieder zu Ehren kommen. Im übrigen soll jeder das Seine erhalten und nicht das Gleiche, wie es die Sozialdemokraten wollen.

Alle diese Ziele sind selbstverständlich auch die des volksparteilichen Führers Dr. Scholz. Immerhin wäre es gut, wenn er die heute von der „Frankfurter Zeitung" an ihn gerichtete Frage, wozu er die Parteien der Mitte sammeln will, so schnell und so mißverständlich als möglich beantworten würde. Wir sind überzeugt, daß Dr. Scholz und alle maßgebenden Führer der Volkspartei genau wie die „Frankfurter Zeitung" auf dem Standpunkt stehen, daß im Schoße des Bürgertums, das seiner Verantwortung und Führerpflicht bewußt ist, nur eine einzige Idee vorherrschend sein kann und zwar die Idee der Verpflichtung des Bürgertums, seine innerpolitische Kraft dem Ausgleich zwischen den Interessen des Kapitalismus und der Arbeiterschaft zu widmen.

Mit dieser großen und schönen Aufgabe steht es durchaus nicht im Widerspruch, wenn nach volksparteilicher Auffassung die in der Bildung begriffene große bürgerliche Staatspartei danach streben soll, daß „neben und gegenüber der Sozialdemokratie die auf dem Boden der heutigen Gesellschaftsordnung stehenden Kräfte des Bürgertums den ihnen gebührenden Einfluß auf die weitere Entwicklung ausüben können."

H. A. Meißner

Neuer Reichspressechef

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 24. Juli.

Man spricht in unterrichteten Kreisen davon, daß der Reichspressechef Zechlin demnächst nun doch auch seinem Amt ausscheiden wird. An sich war von dem Moment an, wo das Kabinett Brüning sich bildete, die Stellung Zechlins ja noch schwer zu halten. Vollends wird im Wahlkampf im Interesse beider Teile, Dr. Zechlins wie des Kabinetts, eine Lösung länger sich kaum vermeiden lassen. Der Wahlkampf, wie ihn die Regierung führt, muß wohl oder übel sich gegen die Sozialdemokraten kehren. Ministerialdirektor Zechlin aber gehört der Sozialdemokratie an. Das muß ihn zwischen zwei Stühle bringen.

*

Es ist nicht ausgeschlossen, daß Herr Zechlin von dem früheren Reichspressechef Spiecker abgelöst wird. Es wäre ja auch schade, wenn für diesen wirklich politischen Kopf sich keine Verwendung im Reichs- oder Staatsdienst mehr finden ließe.

Ueber 1700 Tote in Süditalien

Telegraphische Meldung

Rom, 24. Juli.

Nach den letzten Nachrichten der Morgenblätter sind im Hauptbebengebiet allein mindestens 700 Menschen ums Leben gekommen. Es ist zu befürchten, daß diese Zahl unter Berücksichtigung der Todesopfer in den weniger heimgesuchten Provinzen Süditaliens die 1000 erreichen oder gar überschreiten wird.

Das Zentrum des Erdbebengebiets. Die von der Katastrophe besonders heimgesuchten Städte sind unterstrichen

Die Zahl der Verwundeten, unter denen sich viele Schwerverletzte befinden, ist zweifellos ganz erheblich größer. Ihre Bergung und ihr Abtransport mit Lastkraftwagen, Privatautos usw. ist schon seit gestern wirksam im Gange.

Aus dem Hauptbebengebiet werden die ersten Schreckensszenen berichtet. Nach diesen Meldungen war die Wucht des Bebens von Anfang an so stark, daß in unzähligen Fällen eine Flucht und ein Entkommen der schlaftrunkenen Bewohner auch aus kleinen Häusern gar nicht möglich war.

Im Verlauf des gestrigen Tages haben sich an verschiedenen Stellen noch örtliche Nachbeben ereignet. Sie haben jedoch keine neuen Schäden angerichtet und Sachkundige schließen daraus, daß das Naturereignis seinen normalen Gang nimmt, und, ohne weitere Gefahren mit sich zu bringen, seinem Ende entgegen geht.

Letzte Meldung: über 1700 Tote

Telegraphische Meldung

— Rom, 24. Juli.

Nach amtlichen Mitteilungen beträgt die Gesamtzahl der Toten im süditalienischen Erdbebengebiet 1778, die der Verwundeten 4264. Vollkommen eingestürzt sind 3188 Häuser, 2757 Häuser wurden beschädigt.

Oeffentliche Hilfe für Mansfeld

Telegraphische Meldung

Berlin, 24. Juli.

Zwischen der Reichsregierung, der preußischen Staatsregierung und der Mansfeld AG. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Eisleben ist aufgrund der Verständigung mit den Gewerkschaften eine Vereinbarung zustande gekommen, wonach der Betrieb noch im Laufe dieser Woche wieder aufgenommen werden wird.

Die Vereinbarungen tragen den Charakter einer provisorischen Regelung bis zum 31. Dezember 1930. Die Reichs- und Staatsregierung gewährt vom Tage der Wiederaufnahme der Betriebe für die Weiterführung des Kupferbergbaues und Hüttenbetriebes eine finanzielle Beihilfe in der Form eines zunächst zinslosen Kredites in Höhe von 450 000 Mk. bis 500 000 Mk. monatlich. Zur Feststellung der Gesamtbetriebsergebnisse der Mansfeld AG. soll alsbald eine Prüfung durch die Deutsche Revisions- u. Treuhandaktiengesellschaft erfolgen. Falls das Ergebnis dieser Prüfung feststellt, daß bis zum 31. Dezember 1930 der Mansfeld AG. kein Ueberschuß verbleibt, so gilt die bis zum 31. Dezember 1930 gewährte öffentliche Geldleistung als verlorener Zuschuß. Bei Feststellung eines Ueberschusses ist der Kredit in dieser Höhe innerhalb Jahresfrist bei Verzinsung durch Reichsbankdiskont zurückzuzahlen.

Angesichts der Gefahr einer bei den heutigen Kupferpreisen an sich unvermeidlichen längeren Stillegung des Kupferbergbaues haben die Reichs- und Staatsbehörden geglaubt, eine geldliche Hilfeleistung gewähren zu sollen, um die drohende Verelendung des gesamten Mansfelder Landes zu verhindern.

Die Arbeitsmarktlage im Reich

Telegraphische Meldung

Berlin, 23. Juli.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung keine Abnahme erfahren und das Anwachsen der Zahl der verfügbaren Arbeitsuchenden hat sich in beschränktem Maße fortgesetzt. Schließlich ist auch die Zahl der Krisenunterstützten weiter angewachsen.

Es wurden am 15. Juli nach den vorläufigen Meldungen 1 470 004 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und 180 698 in der Krisenunterstützung gezählt. Damit sind beide Unterstützungseinrichtungen zusammen mehr als doppelt so stark belastet wie zu gleicher Zeit des Vorjahres.

Die Zahl der verfügbaren Arbeitsuchenden belief sich am 15. Juli auf rund 2 770 000. Werden hiervon diejenigen abgesetzt, die noch in gekündigter oder ungekündigter Stellung oder in Nothaushaltarbeit beschäftigt waren, so verbleiben rund 2 715 000 Arbeitslose.

Die Zunahme rührt zunächst von den Bezirken der westdeutschen Industrie her, von denen sowohl Westfalen — in verstärktem Maße — wie Rheinland eine Vermehrung aufweisen. Ferner haben die Bezirke Brandenburg, Südwestdeutschland und Ostpreußen eine Verschlechterung erfahren. Der Zuwachs an Arbeitsuchenden entfällt völlig auf die überwiegend von der Konjunktur abhängigen Berufsgruppen.

— London, 24. Juli. Der ehemalige deutsche Schlachtkreuzer „Hindenburg", der vorgestern bei Scapa Flow gehoben worden war, ist beim Abschleppen unweit der Bucht bei der Insel Hoy auf Grund geraten.

600-Jahrfeier der Stadt Darmstadt

Telegraphische Meldung

Darmstadt, 23. Juli.

Darmstadt feierte heute sein 600jähriges Stadtjubiläum — ruhig und besinnlich, wie es dem Charakter der Stadt entspricht. Die Gebäude trugen Flaggenschmuck, aber die sonst üblichen Feiern mit Umzügen und Volksfesten blieben aus. — Gestern hatten etwa 600 hessische Amerikaner ihre alte Heimat aufgesucht und ihre Glückwünsche überbracht. — Heute vormittag wurde in der Altstadt ein einfacher Brunnen eingeweiht, den eine Darmstädter Laienspielschar der Stadt zum Geschenk machte. Er ist dem Dichter Ernst Elias Niebergall gewidmet, dessen Bildnis er trägt und aus dessen unvergänglichen „Datterich" er humorige Reliefs zeigt. Das Werk ist in Muschelkalk von dem Bildhauer Habicht ausgeführt.

Eine Festsitzung des Stadtrates im alten Rathaus am Marktplatz gab Oberbürgermeister Mueller Gelegenheit zum Rückblick und Ausblick. Die Feier war ernst und würdig; in sie fiel auch ein Gedenken an die Toten von Koblenz, dem Minister Korell in mitfühlenden Worten Ausdruck gab.

Letzte Meldungen

Motorradunglück — Zwei Tote

— Nürnberg, 24. Juli. Ein 41jähriger Berufsfeuerwehrmann fuhr gestern mit seinem Motorrad, als er ein Pferdefuhrwerk überholen wollte, gegen eine Telegraphenstange. Er und sein auf dem Soziussitz mitfahrender Begleiter erlitten schwere Schädelbrüche. Der Feuerwehrmann war sofort tot, sein Begleiter erlag der Verletzung im Krankenhaus.

Deutscher Amerika-Flug auf einem Kleinflugzeug

— Berlin, 24. Juli. Der Stuttgarter Sturzflieger Wolf Hirth ist heute vormittag 7.05 Uhr vom Flugplatz Tempelhof mit einem Klemm-Kleinflugzeug zu einem Etappenflug über den Ozean, der über die Orkney-Inseln, Island und Grönland führen soll, gestartet. In seiner Begleitung befindet sich der Berliner Sportsmann Oskar Weller.

Das Flugzeug ist um 11.37 Uhr in Köln zwischengelandet.

Wieder ein Lübecker Säugling gestorben

— Lübeck, 24. Juli. Nachdem in den letzten vier Tagen ein Stillstand in der Krankheits- und Sterblichkeitsziffer bei den mit dem Tuberkuloseköpräparat gefütterten Säuglingen eingetreten war, hat sich gestern wieder ein Todesfall ereignet. Die Zahl der Todesopfer beträgt nunmehr 62. Krank sind 57, gebessert 73, gesund bezw. in ärztlicher Beobachtung 59 Säuglinge.

Nachtrag zum lokalen Teil

Schwerer Verkehrsunfall

Ein Toter

Heute nachmittag gegen 3 Uhr ereignete sich an der Ecke Jungbusch- und Hafenstraße ein tödlicher Verkehrsunfall. Ein Lastauto, das über die sogenannte Spatzenbrücke fahren wollte, fuhr ein die Hafenstraße herkommendes Motorrad an. Der Motorradfahrer wurde samt dem Soziusfahrer zu Boden geschleudert. Auf dem Wege zum Städt. Krankenhaus ist der eine Verletzte, Salzgeber aus Bad Dürkheim, seinen Verletzungen erlegen. Der andere Verletzte, Hendrich mit Namen, erlitt einen Schädelbruch.

Zeppelin über Island

(Sonderbericht unseres K. S.-Mitarbeiters aus Reykjavik)

Es ist gegen 2 Uhr vormittags, und ich warte auf Bescheid wegen der Ponys für einen Ueberlandritt. Da für 9 Uhr morgens alles fest vereinbart ist, bin ich pünktlich — isländischer Zeitberechnung gemäß — gegen halbzehn Uhr ohne Uebereilung aufgestanden. Eine Weile habe ich mich mit dem isländischen Geduldspiel beschäftigt, das man andernorts Telephon nennt und zur schnelleren Abwicklung geschäftlicher oder galanter Angelegenheiten benutzt. Hier versucht man dies ehrwürdige Verständigungsinstrument aus dem ersten Entwicklungsstadium der Technik durch oftmaliges und ausdauerndes Drehen der Weckvorrichtung in Gang zu setzen. Das isländische Fräulein vom Amt ist aber noch viel tauber als bei uns daheim. Man ruft 35 bis 40mal „Halloh" in den Apparat. Die Chance, das Amt zu bekommen, verhält sich immerhin wie 100:8. Ob sich der Teilnehmer meldet, ist freilich eine weitere Frage, und schließlich ist der Teilnehmer, wie natürlich in meinem Falle, gerade aus der Tür gegangen. Heute klappt aber selbst für isländische Ansprüche gar nichts und ich sehe bald in Gedanken den Maurern zu, die am Fjölnisweg neben meiner Wohnung ein neues Haus aufrichten.

Plötzlich höre ich ein ganz dickes und gefährlich nahes Brummen. Sollte Neumann, der deutsche Lufthansaflieger der „Flugfelag Islands", etwa die Drohung wahr gemacht haben, mit seiner Junkersmaschine über meinem Hause Loopings zu fliegen und in den Schornstein meines Hauses zu spucken? Als ich aus der Türe meines Hauses trete, läuft ein langer zigarrenförmiger Schatten über den Rasen des Gartens, und als ich erstaunt in den Himmel blicke, schwebt der blinkende Aluminiumbauch des Zeppelins dicht über mir.

Auf dem flachen maurischen Dach von Hans „Gallafell" stehen winkende Mädchen mit Feldstechern. Wo anders werden alte Kaptreinsperspektive von märchenhaften Ausmaßen gezückt. Kleine Mädchen in ihren bunten Trachten laufen über die Straße und rufen „Zeppelin, Zeppelin". Junge Reykjavikerinnen stehen mit gezückten Kameras, und auch ich bin im Nu mit Hundertstel Sekunde schußfertig.

Auf dem Ingolfshügel, wo der erste norwegische Wiking die Insel betreten hat, stehen die Menschen in schwarzen Haufen und rufen nach isländischer Sitte zum Gruß für den silbernen deutschen Luftriesen viermal Hurra. Ueber der Stadt und dem Hafen fährt „unser" Zeppelin eine Schleife, über dem Dach der Post, des Doms und der Universität bekomme ich neben dem Luftschiff auch die Junkersmaschine mit auf die Platte, denn Pilot Neumann kreist mit seiner kleinen Junkersmaschine um den Riesen, freilich immer in der vorgeschriebenen achtungsvollen Entfernung. Die Fischer und die Taxichauffeure fragen mich genau über den deutschen Riesen aus, und sie ziehen unter sich Vergleiche zwischen dem Flugboot der Engländer, das zur Jahrtausendfeier über den Atlantik gekommen war, und sie bedauern, ebenso wie wir Deutschen hier oben, daß die geplante Fahrt des Zeppelin zum Fest auf Thingvalla abgesagt werden mußte. Und wenn wir Deutsch sprechen, so drehen sich die Leute achtungsvoll um und zeigen heimlich auf uns: „Das sind auch Deutsche!"

Vom Turm des Hotels Borg weht neben der isländischen eine große deutsche Flagge. Zwischen den Masten und Schornsteinen der Schiffe steuert Kommodore Eckener sein stolzes Schiff noch einmal am Berge Esja mit seinem Schneefleck vorüber und nimmt Kurs auf die Küste des Südlandes zu, während Kinder mit bunten Fähnchen die Straßen hinuntereilen. Ole Magadon, der närrische Trottel, der zum Stadtbilde Reykjaviks gehört wie einst die Zitronenjette oder der Wasserträger Hummel zu Hamburg, hat versucht, sich in Kitsch zu schmeißen. Die weißen Staubmäntel der Hilfspolizeileute für Thingvalla sind verramscht worden, und Ole Magadon trottet in Galauniform, mit durchgeschwitzter Mütze und Gummistiefeln über die Straße, um auch bei einer Landung des Zeppelin — er verfehlt nie die Ankunft eines Schiffes — würdig, wie er meint, vertreten sein zu können.

Hinten nach Reykjanes zu, über dem Bivisfell, scheint das Luftschiff auf einem Fleck zu verharren. Die blaue Basaltkette der Berge rückt ihm unmerklich näher, und dann ist es nur noch ein winziger, silberner Punkt am Julihimmel.

Niemand hat auf Island vorher davon gewußt. Am Morgen um 8 Uhr wurde die Flugfelag von Hola aus angerufen. Das Luftschiff sei aus Spitzbergen kommend gesichtet. Eine drahtlose Verständigung war nicht möglich gewesen. Umso größer war die Freude und Ueberraschung bei den Isländern, und natürlich ebenso bei uns Deutschen.

Auf die Isländer hat diese imponierende Demonstration friedlicher, völkerverbindender Technik weit tieferen Eindruck gemacht, als der Festbesuch der Ententemächte, als der kanonenstarrende französische Schlachtkreuzer, als das britische Bombenflugboot und der Ueberdreadnought.

Ordentliche Unordnung

Von Julius Kreis

Sie haben sich auch schon geärgert, wenn Ihr Spazierstock, der eigentlich hinter den Schrank gehört, endlich im Stockständer entdeckt wird, wenn das Tintenzeug, das in der Ofenbuchsicht zu stehen hat, sich am Schreibtisch findet, wenn Ihre Tabakschachtel am Rauchtisch steht und nicht (wie Sie gewohnt sind) in der Bücherschrankecke.

Unordnung schafft frühes und spätes Leid! Keine Unordnung wirkt so verwirrend als wenn jemand Ordnung in gewohnte Unordnung bringt, also Unordnung in gewohnte Ordnung der Dinge.

Die Dinge um uns bekommen im täglichen Umgang ihren besonderen Sinn und Zweck, der ihnen vom Möbel- oder Hausratsfabrikanten keineswegs zugewiesen ist. Wir sind nämlich nicht die Muster- und Paradebewohner jener bezaubernd ordentlichen und zweckvollen Ausstellungs-Wohnräume, die uns in den Schaufenstern das Glück bürgerlicher Häuslichkeit zeigen.

Wir wohnen uns einen Raum so nach und nach zurecht und geben ihm die Ordnung, die wir brauchen.

Da ist jener heidisch pompöse Diplomatenschreibtisch im „Herrenzimmer". Man hat an ihm und an ihm schon alles getan: Kaffee getrunken, Brotzeit gemacht, Pakete verschnürt und Kuchenteig ausgestochen, Bilderrahmen geheizt, Tabakspfeifen repariert, Säuglinge haben darauf ihre ersten Schritte gelernt, Kirschen sind eingeweckt und Bowlen darauf abgestellt worden, hundert, tausend Dinge wurden schon darauf an ihm getrieben — nur geschrieben hat man darauf noch nicht. Zum Schreiben geht man nämlich aus dem „Arbeitszimmer" hinaus in jenes freundliche sonnige Zimmerl, wo sonst gebügelt wird. Und wo schreiben wir da? An dem kleinen Tischchen das irgendeinmal als Rauchtisch geboren wurde.

Und da ist der Bücherschrank. Gewiß: Bücher sind auch darin. Alles was man nie gelesen hat und nie lesen wird; denn die Bücher, die wir lieben und lesen, liegen auf dem Sofa aufgestapelt und auf jenem Rauchtisch, an dem nie geraucht wird, dafür birgt der Bücherschrank unsere Rot- und Branntweinflaschen, sowie die unterschiedlichen Tabake. Und haben Sie schon einmal — sagen wir mal, einen Schuhlöffel — im Schuhfächchen gesucht? Und, wenn schon gesucht — gefunden? Schuhlöffel treiben sich stets in einem obersten Fach eines Nußbaumsekretärs herum, wo nach der Meinung seines Schöpfers Obligationen und Pfandbriefe zu liegen haben. Haben Sie in einer Fruchtschale schon Früchte gesehen? Aber sicher finden Sie dort Kragenknöpfe, Schnurreste, abgerissene Schuhlitzen, Pillenschächtelchen und andere erlesene Produkte feuchtgärtnerischer Produktion.

Das Kästchen, das die würdige Aufschrift „Hausapotheke" trägt, birgt eine Flasche Leim, Hammer, Beißzange, Bohrer und Reißnägel, während Aspirin, Essigsaure Tonerde und Opiumtropfen rechts oben in Ihrem Kleiderschrank geborgen sind.

Phariäer mögen nun bekümmert ihr Haupt schütteln und sagen: Sie haben aber eine schöne Ordnung! Mögen Sie doch einmal nachsehen, ob in Ihrer Nachttischschublade nicht statt Schlafpulver und Wachszündhölzer, Zwetschgenkerne und alte Farbstifte liegen!

Ordnung ist ein relativer Begriff. Ordnung ist Uebersicht. Wer mit Vischers „Auch einer" weiß, wie tückisch die Objekte sind, der geht den Zweckbestimmten aus dem Weg. Solche Bücherschränke, Schreibtische und Hausapotheken sind wie brave Ressortbeamte. Gewiß: Sie arbeiten zuverlässig. Aber sie halten die Instanzen ein; was immer man von ihnen verlangt, muß korrekt und bürokratisch behandelt werden, nimm ein Mädchen aus ihrer komplizierten Maschine, schon ist heillosses Unheil da! Sie verlangen von uns einen solchen ordentlichen braven Untertanen, der keine Extrawürstel fordert und hübsch der Reihe nach lebt.

Dagegen sind sie einzeln, sozusagen, unamtlich genossen (wie mein guter Schreibtisch etwa) prachtvolle nette Geschöpfe — dienstlich aber verstehen sie keinen Spaß. Begegnen wir ihnen daher lieber privat und dann freuen wir uns gemeinsam, daß wir miteinander zum Vergnügen Dinge treiben, die nicht dienstlich sind.

MARCHIVUM

Die Durchführung der erhöhten Umsatzsteuer

Bis zum 25. Juli ist zum erstenmal zu zahlen

Von Steuersyndikus Dr. jur. et rer. pol. Brönner-Berlin

Die erhöhte Umsatzsteuer — die Bezeichnung „Warenhaussteuer" ist irreführend, — wird zum ersten Mal von den davon betroffenen Betrieben mit über 1 Mill. RM Umsatz, die Einzelhandelsumsätze größeren oder geringeren Umfangs tätigen, an dem für diese Unternehmen verlängerten Vorauszahlungstermin vom 25. Juli zu entrichten sein. Die für die Durchführung erlassenen vorläufigen Bestimmungen sind durch die endgültige Durchführungsverordnung vom 27. Juni, zu der ein Ministerialerlaß vom gleichen Tage ergangen ist, nur in beschränkter Hinsicht abgeändert. Es ergibt sich nunmehr folgende Rechtslage:

Wer hat erhöhte Umsatzsteuer zu entrichten?

Der erhöhten Umsatzsteuer unterliegen alle Betriebe, die in dem jeweils vorangegangenen, erstmalig dem vor dem 1. April 1930 zu Ende gegangenen Steuerabschnitt (Geschäftsjahr), regelmäßig also 1929 einen Gesamtumsatz von über 1 Mill. RM gehabt haben und im laufenden Geschäftsjahr Umsätze im Einzelhandel tätigen. Zum Gesamtumsatz rechnen außer den steuerpflichtigen Umsätzen einschließlich der Hilfsgeschäfte auch die steuerfreien Umsätze und der Eigenverbrauch, nicht aber solche Lieferungen oder Leistungen, bei denen die Voraussetzungen eines steuerpflichtigen Umsatzes von vornherein nicht vorliegen, wie bei Schadensersatzleistungen, Lieferungen zwischen Organgesellschaften usw. Maßgebend ist der Umsatz, der sich aus den für den vorangegangenen Steuerabschnitt (regelmäßig 1929) abgegebenen Voranmeldungen, nicht der endgültigen Veranlagung ergibt. Bei neu errichteten Unternehmungen kommt die erhöhte Umsatzsteuer für das erste Geschäftsjahr nicht in Frage.

Wann liegt Einzelhandel vor?

Umsatz im Einzelhandel liegt vor, wenn „ein Unternehmer an einen Abnehmer liefert, der die Gegenstände weder zur gewerblichen Weiterveräußerung — sei es in derselben Beschaffenheit, sei es nach vorheriger Be- oder Verarbeitung — noch zur gewerblichen Herstellung anderer Gegenstände oder zur Bewirkung gewerblicher oder beruflicher Leistungen erwirbt". Umsätze im Einzel- oder Kleinhandel sind demnach alle Lieferungen zum privaten Verbrauche in letzter Hand. Als Lieferungen im Einzelhandel gelten aber auch Werklieferungen, z. B. Errichtung einer Villa durch einen Bauunternehmer, nicht dagegen Werkleistungen wie bei der Lohnveredlung. Auch sog. Hilfsgeschäfte, z. B. die Veräußerung eines Grundstücks, können nach der Verfügung dem erhöhten Steuersatz unterliegen. Als Lieferungen im Einzelhandel gelten auch der Eigenverbrauch und die Versteigerung im Einzelhandel.

Entscheidend, ob Lieferung im Einzelhandel vorliegt, ist nach dem Erlaß der Erwerbszweck des Abnehmers im Zeitpunkt des Kaufabschlusses bezw. der Lieferung. Es heißt insoweit wörtlich: „Erwirbt der Abnehmer den Gegenstand zum privaten Verbrauch in letzter Hand, so liegt eine Lieferung im Einzelhandel vor. Lieferung im Einzelhandel liegt dagegen nicht vor, wenn der Erwerber die Gegenstände zur Verwendung innerhalb seiner umsatzsteuerrechtlich selbständigen gewerblichen oder beruflichen Tätigkeit erwirbt. Daher sind z. B. Lieferungen an Fabrikanten oder Großhändler, Lieferungen von Düngemitteln an Landwirte oder von Kohle an Hotels, ferner Lieferungen an Krankenhäuser, nichtöffentliche Schulen, Erziehungsanstalten und karitative Anstalten Lieferungen außerhalb des Einzelhandels. Wird ein Gegenstand teils zu gewerblichen, teils zu privaten Zwecken erworben — z. B. Erwerb eines Grundstücks, das teils zur Vermietung (gewerblich), teils als eigene Wohnung benutzt wird — so ist für die Frage, ob Lieferung im Einzelhandel vorliegt, der Haupterwerbszweck maßgebend; bei der Ermittlung dieses Haupterwerbszwecks ist nicht kleinlich zu verfahren. Eine von dem ursprünglich maßgebenden Erwerbszweck nachträglich abweichende tatsächliche Verwendung durch den Erwerber ist ohne Bedeutung.

Zur Erkennung des Erwerbszwecks dienen dem Lieferer gewisse objektive Merkmale, z. B. Art des Gegenstandes (Liefer- und Lastkraftwagen), die Größe und Menge der zu liefernden Gegenstände, die Gewährung eines Sonderrabattes an Weiterveräußerer, die Person des Abnehmers. Als Lieferungen außerhalb des Einzelhandels gelten z. B. alle Lieferungen an Kapitalgesellschaften (G. m. b. H., A.-G. usw.), da die Kapitalgesellschaften nach der ständigen Rechtsprechung des Reichsfinanzhofs kein Eigenleben haben. Sind solche objektiven Merkmale nicht vorhanden, so genügt für den Steuerpflichtigen die „glaubhafte Versicherung oder Angabe des Erwerbers über seinen Erwerbszweck".

Als Umsätze im Einzelhandel gelten nach ausdrücklicher Vorschrift nicht Lieferungen an das Reich, die Länder und öffentlich-rechtlichen Verbände, wie Gemeinden, Kreise, Bezirksverbände, Provinzen, auch öffentlich-rechtliche Zweckverbände und anerkannte Religionsgemeinschaften ohne Rücksicht auf den Erwerbszweck. Ausgenommen sind ferner Lieferungen von Gas, Wasser, Elektrizität oder Wärme, ferner von Brennstoffen im Sinne des Gesetzes über die Kohlenwirtschaft, also von Kohlen, aber nicht Holz und sonstigen Brennstoffen.

Trennung nach dem Umfange der Einzelhandelsumsätze.

Die Unternehmen, bei denen die Umsätze im Einzelhandel im vorangegangenen Steuerabschnitt (regelmäßig 1929) mehr als 75 v. H. des Gesamtumsatzes betragen haben, d. h. Betriebe mit überwiegendem Einzelumsatz, sind mit ihren gesamten steuerpflichtigen Umsätzen — Lieferungen und Leistungen —, jedoch abzüglich 1 Mill. Mark im Jahre, 250 000 RM im Vierteljahr, erhöht umsatzsteuerpflichtig. Dagegen unterliegen die Unternehmen, bei denen die Umsätze im Einzelhandel im vorangegangenen Steuerabschnitt (regelmäßig 1929) 75 v. H. des Gesamtumsatzes oder weniger betragen haben, nur mit ihren Lieferungen im Einzelhandel der erhöhten Umsatzsteuer von 13,5 v. T., während von den übrigen Umsätzen nur 8,5 v. T. abzuführen sind. Bei diesen Unternehmen ist jedoch der Abzug von 1 Mill. RM jährlich nicht abzugsfähig, was gegenüber den Betrieben mit überwiegendem Einzelhandelsumsatz erhebliche Härten ergeben kann, wenn der Gesamtumsatz nicht viel mehr als 1 Mill. RM beträgt.

Von den Unternehmen mit nicht überwiegendem Einzelhandelsumsatz sind von der erhöhten Umsatzsteuer die Betriebe befreit, deren steuerpflichtige Umsätze 10 000 RM nicht überschritten haben. Seitens dieser Betriebe sind die vereinnahmten Entgelte nach Umsätzen im Einzelhandel und außerhalb des Einzelhandels in der Buchführung zu trennen. Den Nachweis, daß Einzelhandel nicht vorliegt, kann allerdings das Finanzamt trotzdem verlangen. Sind die Sicherungsvorschriften nicht beachtet, so gelten die nicht gesicherten Umsätze (auch Leistungen) als Umsätze im Einzelhandel. Die in der Buchführung nicht getrennten Umsätze sind zunächst für den laufenden Steuerabschnitt als Einzelhandelsumsätze zu versteuern; außerdem gilt der Betrieb für den nächsten Steuerabschnitt als Unternehmen, das überwiegend im Einzelhandel umsetzt. Sind also z. B. 1930 die Sicherungsvorschriften nicht innegehalten, so ist 1931 der Gesamtumsatz abzüglich 1 Mill. RM erhöht umsatzsteuerpflichtig.

Die erstmalige Zahlung der erhöhten Umsatzsteuer

Die erhöhte Umsatzsteuerpflicht kommt erstmalig bei der von den erhöht umsatzsteuerpflichtigen Betrieben bis zum 25. Juli (statt 15. Juli) abzugebenden Voranmeldung und zu leistenden Vorauszahlung in Frage, soweit die Lieferung bezw. Leistung und die Vereinnahmung des Entgelts im einzelnen Fall nach dem erwähnten Zeitpunkt erfolgt sind. Der Gesamtumsatz des vorangegangenen Steuerabschnitts, der nach dem unter 1. Gesagten für die erhöhte Umsatzsteuerpflicht maßgebend ist, ist den Finanzämtern aus den Voranmeldungen bekannt. Inwieweit sich darunter Lieferungen im Einzelhandel befinden, muß mangels Trennung der Umsätze im Einzelhandel und außerhalb des Einzelhandels im vergangenen Geschäftsjahr von den Steuerpflichtigen, wie in dem Ministerialerlaß gesagt ist, nach bestem Wissen und Gewissen geschätzt werden. Bei Nachprüfung der Schätzung sollen die Finanzämter nicht kleinlich verfahren. Soweit die Unternehmer mit nichtüberwiegendem Einzelhandelsumsatz die im zweiten Kalendervierteljahr 1930 getätigten Einzelhandelsumsätze zu versteuern haben, die auf Grund der Sicherungsvorschriften bereits von den außerhalb des Einzelhandels getätigten Umsätzen zu trennen waren, soll ebenfalls seitens der Finanzämter bei der Feststellung der Umsätze im Einzelhandel von kleinlichen Beanstandungen abgesehen werden.

Kraftfahrzeug-Kontrolle

Bei einer am 23. 7. in der Zeit von 9—11 Uhr vormittags und 3—5 Uhr nachmittags an 2 Stellen der Stadt vorgenommenen Kraftfahrzeugkontrolle gelangten zur Anzeige: 1 Führer eines Lastkraftwagens mit Anhänger, weil die Radkränze des Anhängers Unebenheiten aufwiesen, die geeignet waren, die Fahrbahn zu beschädigen, 1 Führer eines Kraftrades, weil das Fahrzeug infolge ungenügender Schalldämpfung Geräusch verursachte, 1 Führer eines Kraftrades wegen fehlerhafter Handbremse, 1 Führer eines Personenkraftwagens, weil der Sucher getrennt von der anderen Lichtleitung eingeschaltet werden konnte, 1 Führer eines Personenkraftwagens wegen nicht abgestempelten vorderen Kennzeichens, je 1 Führer eines Lastkraftwagens und 1 Kraftrades, weil die Fahrzeuge infolge ungenügender schalldämpfender Mittel starkes Geräusch verursachten und 16 Führer von Kraftfahrzeugen wegen zu schnellen Fahrens.

Seltenes Anglerglück

Am Mittwoch vormittag übten zwei Mitglieder des Angelsportvereins „Merlin" ihren Angelsport im oberen Teil des Neckarkanals zwischen den Schleusen und der Brücke beim Kraftwerk Feudenheim aus. Plötzlich bekam einer der Angler einen Anbiß. Nach dem Anhieb wurde durch den angeschlagenen Fisch die

Angel gerissen.

Um ¾10 Uhr, während sich die beiden Angler mit einem andern Herrn über den Vorfall unterhielten, rutschte plötzlich eine mit Köder am Wege ausgelegte Angelrute ins Wasser. Die drei Herren glaubten zuerst, die Angel sei von einem Windstoß ins Wasser getrieben worden. Vergebens suchten sie das Ufer ab. Plötzlich bemerkten sie, daß die Rute in der Mitte des ziemlich breiten Kanals trieb und zwar mit einer großen Geschwindigkeit gegen die Feudenheimer Brücke zu. Etwa 400 Meter vom Standplatz der Angler schon entfernt, machte die Angelrute kehrt und sauste mit unverminderter Schnelligkeit gegen die Schleusen zurück. Nun war kein Zweifel mehr, daß nur ein großer Fisch an der Angel hängen konnte.

Um wenigstens wieder in den Besitz der Rute zu kommen, ging einer der Angler mit dem Herrn zur Schleuse und erbat sich einen Kahn. Die Bitte wurde gewährt. Unterwegs stieg auch der ältere Sportangler in den Kahn. Mit kräftigen Ruderschlägen ging es auf die nach allen Richtungen sausende Angelrute zu. Zuerst ein richtiges Nachlaufespiel, bis der ältere Angler die Rute endlich erfassen konnte. Beim Anheben konnte man feststellen, daß ein großer Fisch an der Angel hing, der den Versuch machte, weiterhin auszureißen. An ein Rudern war nicht mehr zu denken, denn jetzt übernahm der Fisch die Führung des Kahns. Bei dieser Gelegenheit konnte man sich von der Kraft eines Fisches überzeugen, denn er zog den Kahn hinter sich her in verschiedene Richtungen. Mit der Zeit ließen jedoch seine Kräfte nach. Einige Minuten später war ein

kapitaler Spiegelkarpfen von 12½ Pfund

im Besitze des schmunzelnden Sportanglers.

Die aufregende Jagd dauerte etwa eine Stunde. Der junge Mann, der später auf dem Gehweg vorbeiging, hätte, wenn er Zeuge des Vorfalles gewesen wäre, sicherlich nicht gepfiffen: „Sie beiße net!"

H. R.

Gutbeschickter Wochenmarkt

Unermüdlich schleppen die Hausfrauen Körbe und Eimer voll der leckeren Gottesgaben, die uns der Sommer beschert, als da sind: Heidelbeeren, Pflaumen, Johannisbeeren, usw. heim. Mag der Herr des Hauses auch noch so über die „unnötige Arbeit" brummen und erklären, daß man alles viel bequemer fertig kaufen kann, die Freude, die ein wohlgefülltes Regal mit Eingemachtem bereitet, läßt sich keine Frau nehmen. — Sauerkirschen wurden heute für 35 und 40 Pfg. angeboten. Etwas ganz Besonderes enthielt ein unscheinbares Holzkistchen: herrliche blaue Trauben. Wenn sie weniger teuer gewesen wären, hätte mancher der Vorübergehenden sie gerne mitgenommen. So blieb es bei einem begehrlichen Blick oder man tröstete sich mit einem Pfund Pfirsiche für 60 Pfg. Bald gibt es ja deutsche Trauben! — Gemüse, Eier und alle anderen Marktutensilien zeigten nur geringe Preisveränderungen.

Vom Städtischen Büro für Preisstatistik wurden folgende Verbraucherpreise für ein Pfund in Pfg. ermittelt: Kartoffeln 7—9; Salatkartoffeln 12; Wirsing 20—22; Weißkraut 8—10; Rotkraut 18—20; Blumenkohl, Stück 75—120; Karotten, Bschl. 8—10; Gelbe Rüben 10—12; Rote Rüben 10; Spinat 35—40; Mangold 10—16; Zwiebeln 10—12; Grüne Bohnen 15—40; Grüne Erbsen 30—35; Kopfsalat, Stück 10—20; Endiviensalat, Stück 6—18; Oberkohlraben, Stück 8—12; Rhabarber 10—18; Tomaten 15—35; Radieschen, Bschl. 10—15; Rettich, Stück 8—25; Meerrettich, Stück 15—30; Schl. Gurken (groß), Stück 20—45; Einmachgurken, 100 Stück 100—180; Suppengrünes, Bschl. 5—8; Petersilie, Bschl. 5—8; Schnittlauch, Bschl. 4—7; Lauch, Stück 8—12; Aepfel 10—60; Birnen 10—60; Kirschen 30—45; Pfirsiche 30 bis 70; Heidelbeeren 45—50; Himbeeren 90—100; Johannisbeeren 12—35; Stachelbeeren 12—35; Aprikosen 35—65; Zitronen, Stück 6—10; Orangen 35—40; Bananen, Stück 10—17; Süßrahmbutter 180—200; Landbutter 160—170; Weißer Käse 30; Eier, Stück 9—15; Aale 160—180; Barben 80—100; Karpfen 140; Brelem 80; Backfische 50; Kabeljau 50—60; Schellfische 50—60; Goldbarsch 60; Seehecht 60; Hahn, geschlachtet, Stück 200—350; Huhn, geschlachtet, Stück 300—700; Enten, geschlachtet, Stück 600—1000; Tauben, geschlachtet, Stück 80—120; Gänse, geschlachtet, Stück 1000 bis 1600; Gänse, geschlachtet 150; Rindfleisch 120; Kuhfleisch 90; Kalbfleisch 130—140; Schweinefleisch 120—130; Gefrierfleisch 70; Reh-Ragout 100; Reh-Bug 120; Reh-Rücken und -Keule 200.

*

* **Armbruch beim Spiel.** Der Polizeibericht meldet zwei schwere Unfälle, die sich gestern bei sportlichen Spielen ereigneten. Beim Handballspiel im Stadion rutschte gestern nachmittag ein 13 Jahre alter Volksschüler aus, fiel zu Boden und brach den linken Unterarm. Gestern abend fiel ein 15 Jahre alter Kaufmannslehrling beim Fußballspiel auf einer Spielwiese in Neckarau zu Boden und brach sich den rechten Unterarm. Die Verunglückten wurden in das städtische Krankenhaus verbracht.

* **Rauschhändel.** Wie wir am Montag berichteten, brachte am Sonntag abend im Gartengelände hinter dem israelitischen Friedhof ein 31 Jahre alter Vorarbeiter einem 24 Jahre alten Taglöhner mit einem Messer einen Lungenstich bei. Da in der Nähe ein Gartenfest stattfand, legt der festgebende Verein Wert auf die Feststellung, daß sich der Vorfall nicht auf dem Festplatz, sondern in einiger Entfernung davon abspielte.

* **Konzert.** Im Friedrichspark findet am Samstag abend ein großes Konzert der 42 Mann starken, uniformierten Kapelle der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Augsburg, statt. (Weiteres Anzeige.)

Film-Rundschau

Schauburg: „Glücksmelodie"

Die nordische Filmproduktion hat sich anscheinend noch nicht völlig der fortschreitenden technischen Entwicklung angepaßt, denn dieser erste tönende Schwedenfilm bleibt auf halbem Wege stecken. Synchronisierte Musik, Lieder und Geräusche geben ihm die Berechtigung unter der Bezeichnung Tonfilm zu laufen. Dabei würde die fremde Sprache wahrscheinlich noch nicht einmal störend wirken, sie würde sicherlich das Nordische noch mehr betonen.

Die Handlung ist an sich nicht neu, ist teilweise sentimental ohne jedoch allzusehr zu übertreiben. Der Musikstudent, der aus Not sein Studium unterbrechen muß, liebt ein Mädchen aus der besseren Gesellschaft. Doch sie können zusammen nicht kommen, denn er ist Straßenbahnschaffner geworden. Nach vielen Zwischenfällen und Hemmungen gibt es aber doch noch ein happy end, wozu natürlich in erster Linie der reizende Schlager — die Glücksmelodie — beiträgt.

Diese Allerweltsgeschichte wird sehr eigenartig schwedisch gespielt. Zunächst sind da bewährte Darsteller wie Stina Berg, Tore Svennberg und vor allem die hinreißende Jenny Hasselqvist. Aber auch junge Kräfte wie Elisabeth Frisk, Hakon Westergren fallen angenehm auf. Es lebt eine künstlerische Disziplin in diesen Darstellern, es weht um sie die reine Luft des Nordens, die Frische der Meeresbrise, der Atem freier in sich ruhender Menschen. Diese Dinge allein machen stets die guten Schwedenfilme zu interessanten Darbietungen.

Ein buntschillernder Farben-Kurztonfilm, dessen Handlung äußerst dürftig ist, bereichert das Programm.

Milch, die Ihnen nicht sauer wird!

Selbst an den heißesten Tagen und in der schwülsten Gewitterluft haben Sie jederzeit einen Vorrat einwandfrei frischer Milch im Hause, wenn Sie in der Speisekammer einige Dosen Glücksklee-Milch halten. Sie kommen dann nie in Verlegenheit. Sie brauchen nur eine Dose Glücksklee zu öffnen und haben reine, frische Milch für jeden Verwendungszweck im Haushalt und für die Kinder

GLÜCKSKLEE

Beste Milch von Holsteiner Kühen

Milch — frische Kuhmilch in reinster Form — das ist Glücksklee. Konzentriert — ohne jeglichen Zusatz. Sterilisiert — daher keimfrei. In der verschlossenen Dose unbegrenzt haltbar.

Achten Sie auf das rot-weiße Etikett!

MARCHIVUM

Freispruch von Schuld und Sühne

60 Jahre alte Frau wegen Meineids vor dem Schwurgericht – Freudentränen von Mutter und Tochter

Vor dem Schwurgericht stand heute die 60 Jahre alte Frau Therese Hirschinger, geb. Prokopp, wegen Meineids. Sie wird beschuldigt, in dem Ehescheidungsprozeß des Bauarbeiters Mayer als Zeugin wissentlich falsche Angaben zugunsten des Ehemannes Mayer beschworen und gesagt zu haben, daß Mayer seiner Frau genügend Haushaltsgeld – einmal sogar 50 Mk. – gegeben hat. Demgegenüber steht fest, daß Mayer seit seiner Verheiratung am Pfingstsamstag 1925 nichts mehr gearbeitet, sondern lediglich von der

Fürsorgeunterstützung

gelebt hat. Im Januar 1927 erhob Frau Mayer die Ehescheidungsklage, weil ihr Mann Ehebruch treibe und sie mißhandle. Die Ehe wurde darauf geschieden.

Nach seiner Entlassung aus dem Arbeitshaus Kislau knüpfte Mayer mit einer Dirne Beziehungen an, heiratete sie und lebte fast ausschließlich von den Unzuchtseinnahmen seiner Frau. Dies dauerte von Juli bis September 1928, an welchem Tage die Frau ihren Mann wegen Mißhandlung anzeigte. Mayer wurde zum zweiten Male wegen

schwerer Zuhälterei

verurteilt. Die Strafe lautete auf ein Jahr Gefängnis. Die Ehe wurde ebenfalls geschieden.

Dies ist in kurzen Umrissen der Tatbestand, der ein grelles Schlaglicht auf den Sumpf der Großstadt warf. Die Angeklagte, die einen sehr guten Eindruck macht, gab auf alle Fragen des Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Dr. Bär, erschöpfend Auskunft. Die Tochter der Angeklagten sagt aus, daß der 28 Jahre alte Bauarbeiter Mayer fast tagtäglich bei ihnen abends in der Küche saß, während die Frau abends ausgegangen sei. Mayer habe immer erzählt, wenn er seiner Frau Geld gegeben hat.

Die geschiedene Frau Mayer, eine Straßendirne, erzählt in drastisch-zynischer Weise und beispielloser Frechheit, daß sie vor der Ehe einen unsittlichen Lebenswandel geführt und diesen auch während und jetzt nach ihrer Ehe weiter betreibe. Sie mache daraus gar kein Geheimnis. Von ihrem geschiedenen Mann, dem Mayer, habe sie kein Geld erhalten, sondern nur Prügel, wenn sie zu wenig von der Straße nach Hause brachte. Die Angeklagte habe ihr wiederholt geraten, den Mayer „hochgehen" zu lassen, d. h. ihn anzuzeigen. Sie muß zugeben, daß sie 5 Monate mit Mayer in

wilder Ehe

und nur zwei Monate in gesetzlicher Ehe zusammengelebt hat. Der schon mehrfach vorbestrafte Bauarbeiter Karl Mayer muß gestehen, daß er von dem Lebenswandel seiner Frau Kenntnis hatte.

Medizinalrat Dr. Göhmann bezeichnete die Angeklagte als eine frühalternde Frau, die schon recht viel in ihrem Leben durchgemacht hat, aber trotzdem geistig noch sehr rüstig sei, sich ihrer Interessen zu wehren verstehe und ein sehr gutes Gedächtnis habe.

Staatsanwalt Oettinger konstatierte, daß zwei Ehescheidungen auf Frau Hirschinger zurückzuführen sind. Einmal erhob sie die

Schwurfinger gegen Mayer

und beim zweiten Mal für ihn. Viel Dank hat die Frau dafür nicht geerntet. Beim ersten Streit zwischen Hirschinger und Mayer habe letzterer die Frau wegen Meineids angezeigt. Die Staatsanwaltschaft erhalte fortgesetzt Meineidsanzeigen. Vieles falle davon unter den Tisch. Aber in diesem Falle stellte sich doch heraus, daß die Angeklagte einen Meineid geschworen hat. Mayer sei kein Bauarbeiter, sondern ein Zuhälter. Der Staatsanwalt beantragt gegen die Angeklagte die Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus.

Rechtsanwalt Dr. Herbert Strauß ist der Auffassung, daß der Meineid nicht aufgeklärt worden ist. Die Frau habe keinen Grund gehabt, mit 60 Jahren noch einen Falscheid zu schwören. Die Anzeige gegen die Frau liege in gemeiner Rachsucht. Da der Angeklagten der Meineid nicht nachzuweisen ist, ersuche er um Freisprechung mangels Beweises.

Das Schwurgericht fällte folgendes

Urteil:

Die angeklagte Frau Therese Hirschinger wird von der erhobenen Anklage des Meineids freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens trägt die Staatskasse. Der Haftbefehl gegen die Frau wird aufgehoben.

Bei Verkündung des Urteils umarmen sich Mutter und Tochter und brechen in Freudentränen aus. Zahlreiche Verwandte beglückwünschen die Frau. ch.

SPORT DER NMZ

Eulbacher Markt und Erbacher Reit- und Fahrturnier

Am Sonntag wurde der diesjährige Eulbacher Markt eingeleitet, der sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte. Am Montag wurde wie in den letzten Jahren das ländliche Reit- und Fahrturnier auf der Rennwiese abgehalten. Das Eulbacher Markt-Komitee hatte seinen Gästen ein abwechslungsreiches Programm vorgesetzt. Der Besuch fiel auf allen Plätzen gut aus. Die Ergebnisse der einzelnen Prüfungen waren:

1. **Gespannprüfung für Wagenpferde**, a. **Einspänner**: 1. Preis außer Konkurrenz Graf Konrad zu Erbach-Erbach; 1. Preis: Georg Krebel-Elsbach; 2. Preis und Sonderpreis: Georg Weber-Brandau; 3. Preis: Ph. Hoh-Gammelsbach; 4. Preis: Leonhard Heiß-Langen-Brombach; 5. Preis: Georg Löw Witwe-Langen-Brombach. b. **Zweispänner**: 1. Preis: außer Konkurrenz: Erbgraf Alexander zu Erbach-Erbach; 1. Preis: Georg Krebel-Elsbach; 2. Preis: Georg Fr. Kumpf-Erbach; 3. Preis und Sonderpreis: K. Meisinger-Kirch-Brombach; 4. Preis: Leonhard Heiß-Langen-Brombach.

Trabreiten für hessischen Arbeitsschlag (Kaltblüter). 1. Preis: Ph. Hoh-Gammelsbach; 2. Preis: Georg Trautmann-Hetzbach; 3. Preis: Georg Brunner-Stockheim; 4. Preis: August Wilhelm-Beerfelden.

Trabreiten für hessischen Wagen-Arbeitsschlag (Warmblüter). 1. Preis: Adam Bär-Langen-Brombach; 2. Preis: Georg Fr. Kumpf-Erbach; 3. Preis: Ph. Hoh-Gammelsbach; 4. Preis: Georg Krebel-Elsbach; 5. Preis: Adam Bär-Langen-Brombach; 6. Preis: Georg Löw Witwe-Langen-Brombach; 7. Preis: K. Altendorf-Rimbach.

Gewandtheitsreiten (Schirmrennen). 1. Preis: O. Hoh-Gammelsbach; 2. Preis: Georg Trautmann-Hetzbach; 3. Preis: Georg Krebel-Langen-Brombach; 4. Preis: August Wilhelm-Beerfelden.

Galoppreiten für hessischen Wagenschlag (Warmblüter): 1. Preis: Georg Helm-Kirlenbach; 2. Preis: Adam Altendorf-Rimbach; 3. Preis: Wilhelm Siefert 1-Kirlenbach; 4. Preis: Adam Steiger-Langen-Brombach. 2. Abteilung: 1. Preis: Georg Krebel-Elsbach; 2. Preis: Eidenmüller-Lengfeld; 3. Preis: H. Trumpfheller-Würzberg; 4. Preis: Georg Fr. Kumpf-Erbach.

Jagdspringen (Kaltblüter). 1. Preis: Johann Adam Siefert-Kirlenbach; 2. Preis: Wilhelm Krebel-Langen-Brombach; 3. Preis: Georg Meisinger-Langen-Brombach; 4. Preis: Adam Pfeiffer-Langen-Brombach.

Jagdspringen (Warmblüter). 1. Preis: H. Eidenmüller-Lengfeld; 2. Preis: K. Müller-Lengfeld; 3. Preis: Wilhelm Siefert-Kirlenbach; 4. Preis: Val. Rothermel-Unter-Mossau.

Gespannprüfung für hessischen Arbeitsschlag (Kaltblüter und zwar Zweispänner). Zu Fahren in Oekonomie oder an Arbeitswagen. 1. Preis: Joh. Adam Siefert-Kirlenbach; 2. Preis: Georg Krebel-Elsbach.

Von den Stockholmer Spielen

Järvinen wirft den Speer 70,92 Meter

Außer den bereits gemeldeten Ergebnissen gab es am ersten Tage der Internationalen Leichtathletikwettkämpfe in Stockholm noch eine Reihe weiterer sehr beachtlicher Ergebnisse. Der Finne M. Järvinen, ein Bruder des neuen Zehnkampf-Weltrekordlers, hatte einen Weltrekordversuch im Speerwerfen angemeldet, brachte es mit 70,92 Meter allerdings „nur" zu einem finnischen Landesrekord. Ueber 1000 Meter siegte der Schwede Krafft in 2:31,2 Min. vor dem Amerikaner Hullwinkle (2:32) und dem Dänen Larsen, der mit 2:32,4 dänischen Rekord lief. Im Stabhochsprung übersprang der Amerikaner Warne wieder 4,20 Meter und ließ seine Konkurrenten Lindblad-Schweden (4 Meter) und Andersen (3,90 Meter) beträchtlich zurück. Den Dreisprung gewann der Holländer Peters mit 14,56 Meter vor dem Schweden Hansson (14,07 Meter). Ueber 400 Meter Hürden triumphierte der Schwede Petersen in 53,4 Sek. vor Horelli-Finnen (53,8) und Areskong-Schweden (54,4). Lindgren-Schweden gewann die 10 000 Meter in 31:46 vor Laukola-Finnland (31:46,8) und Hagsten-Schweden (32:18,2) und die Schwedenstaffel brachte Göta Stockholm in 1:57,8 vor einer kombinierten „Europamannschaft" (ohne Deutsche), die knapp verlor, an sich.

Neun Stunden im Segelflugzeug in der Luft

In der Rhön stellte an der Wasserkuppe am Dienstag der bayerische Oberleutnant Hemmer einen lokalen Dauerflugrekord auf. Mit der dem Schweinfurter Dittmer gehörenden Maschine „Mainberg" blieb er von mittags 12.45 Uhr bis abends 22.20 Uhr in der Luft und erreichte damit eine Gesamtflugdauer von 9 Stunden und 35 Minuten. Hemmer überbot damit den seinerzeit von Reininger-Darmstadt und Mayer-Aachen mit 8 Stunden und 38 Minuten aufgestellten Rekord.

Wie wird das Wetter?

Wetteraussichten für Freitag, 25. Juli:

Fortdauer der kühlen und unbeständigen Witterung. Strichweise Regen bei Luftzufuhr aus Nordwesten.

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

	Seehöhe m	Luftdruck in mm	Temp.	Höchst	Tiefst	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	131	–	13	20	13	SW	leicht	bedeckt
Königstuhl	563	754,6	11	17	10	SW	leicht	Nebel
Karlsruhe	120	755,0	14	20	13	WSW	leicht	wolkig
Bad.-Bad.	213	755,8	13	21	12	O	„	„
Villingen	780	756,2	10	20	7	NW	„	Regen
St. Blasien	1275	–	12	17	6	NW	„	„
Badenweil.	–	756,1	13	20	11	SO	leicht	bedeckt
Feldbg. Hof	780	811,2	9	13	4	NW	leicht	Regen
Bad Dürrh.	–	–	10	13	6	NW	leicht	„

Ein ausgedehntes Regengebiet zog gestern nachmittag von Nordwesten her über uns hinweg und verursachte allenfalls mehrstündige Regen. Im Süden des Landes, wo die Niederschläge besonders ergiebig waren, regnete es noch heute früh. Im übrigen ist das Wetter kühl geblieben. Die Temperaturen liegen wesentlich unter normal.

Die allgemeine Wetterlage, die noch immer tiefen Druck über Mitteleuropa zeigt, bietet auch für morgen noch keine Aussicht auf durchgreifende Besserung.

Reisewetter

Im ganzen Reiche herrscht jetzt unbeständiges und kühles Wetter. Strichweise gehen ergiebige Regenfälle nieder. Die Temperaturen lagen in den Gebirgen heute früh zwischen 10 und 15 Grad. Nur an den Küsten war es etwas wärmer (bis zu 19 Grad).

Flugwetter

Bei teilweise böigen Winden herrscht heute wieder im ganzen Reiche unbeständiges Wetter. Ein ausgedehntes Schlechtwettergebiet mit mehrstündigem Dauerregen hat inzwischen Mitteldeutschland erreicht. Weitere Regenfronten folgen im Westen.

Kölnische Illustrierte 20 Pfg. Morgen neu!

Zu beziehen in unserer Geschäftsstelle R 1, 4/6, den Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13 und durch unsere Trägerinnen

Nachrichten aus Baden

Denkmals- und Glockenweihe

I. Eberbach, 23. Juli. Am Sonntag wurde das Kriegerdenkmal im Stadtteil Neckarwimmersbach eingeweiht, ein Ehrenmal aus Sandstein, auf dem die Namen von 22 Gefallenen verzeichnet sind. Die Weiherede hielt Bürgermeister Dr. Frank, die kirchliche Weihe nahm Kaplan Lederer vor. Darbietungen des Gesangvereins „Liederkranz" Eberbach erhöhten den Weiheakt. Auch das Geläute der evangelischen Stadtkirche wurde am Sonntag eingeweiht. Stadtpfarrer Perei hielt die Weiherede. Als Vertreter des ev. Oberkirchenrats sprach Dr. Schulz-Karlsruhe, als Vertreter des Bezirks Dekan Fiedler-Mosbach. Dem Festakt wohnten u. a. auch die frühere Großherzogin Hilda von Baden, die gegenwärtig auf Schloß Zwingenberg Aufenthalt genommen hat, und der Patronatsherr Fürst von Leiningen bei.

Von der Schluchseesperre

* **Schluchsee**, 22. Juli. Die Arbeiten an der Schluchseesperre wurden bekanntlich im Frühjahr eingestellt, um durch Bohrungen die geologischen Verhältnisse bis zu 90 Meter Tiefe eingehend zu untersuchen. Diese Bohrversuche werden in nächster Zeit zum Abschluß gelangen. Dann wird vorerst das Fundament noch etwa zehn Meter tiefer ausgeschachtet werden. Der Rauminhalt der Sperrmauer, der bisher mit 85 000 Kbm. geschätzt wurde, dürfte demnach etwa 120 000 Kbm. betragen.

Nachbargebiete

Ludwigshafener Indexziffer

* **Ludwigshafen**, 23. Juli. Bei der Ludwigshafener Ziffer ist für den Monat Juni nur eine kleine Erhöhung von 157,8 auf 158,0 oder um 0,2 Prozent festzustellen. In der Gruppe Ernährung stehen einzelnen Preissenkungen bei Fischen und Gemüse die erhöhten Preise für Kartoffeln, Mehl und Eiern gegenüber. Auch die im Monat Juni anfallenden Ausgaben für Einmachobst wirken sich als Saisonerscheinung in der Position Obst entsprechend aus. Die Gruppe Ernährung erfährt dadurch eine Steigerung von 0,3 Prozent. Die Gruppe Heizung und Beleuchtung geht um 0,6 Prozent zurück. Bei dem geringen Anteil dieser Gruppe an Gesamtausgaben wirkt sich diese Senkung nur sehr wenig aus. Die übrigen Gruppen zeigen keine Veränderung.

Ein Vater ersticht seinen Sohn.

* **Kochendorf** (Oberamt Neckarsulm), 23. Juli. Gestern früh hat der 73 Jahre alte Witwer Wilhelm Arnold in Kochendorf seinen 28 Jahre alten Sohn Eugen Arnold mit einem Messer erstochen. Da der Sohn anscheinend erst morgens in einem etwas betrunkenen Zustande nach Hause kam, gab es zwischen den beiden einen Wortwechsel. Der Vater griff nach dem Messer und brachte seinem Sohn, teilweise im Bett, mehrere Stiche bei. Der Tote hatte im Kopf, Rücken, Brust und Arm zusammen 7–8 Stiche.

„Wer bist Du – Marietheres?"

2 *Roman von Else Wibel* (Nachdruck verboten.)

Die Wirklichkeit: das ist kein festes Schloß. Ererbter Besitz von Jahrhunderten. Stein und Form gewordene Tradition.

Er weiß: Morsches zerbrach. Für ihn ist das alles ohne Belang. Er ist überzeugt, daß niemals den Keim des Verfalls in sich trägt, was in verständnisvoller Hut steht.

Zwischen Stefan Oedeck und dem Neuen da draußen, jenseits seiner Wälder ist keine Brücke. Er wird es nie zur Kenntnis nehmen, daß auch diese Mauern, in denen er lebt, vielleicht keinen Schutz mehr zu gewähren vermögen vor dem gärenden Einbruch feindlicher Mächte . . .

Stefans leidenschaftlichste Hingabe gehört seinem Wald und dem gehegten Wild seiner beinahe unübersehbaren Jagdreviere. Generationen Gleichgearteter haben ihm diese zähe Liebe vererbt.

Er wird es nie begreifen, daß auf Wald- und Wildfrevel nicht der Tod steht.

Er liebt auch anderes. Aber dies ist das unbegreifliche Fatum seines Lebens: in all diesem „anderen" scheint irgendeine versteckte Drohung zu liegen. Irgendein schicksalhaft Unwägbares, dem man nicht zu Leibe gehen kann, weil es zu einem lächerlichen Nichts zerrinnen würde, sobald man es greifen wollte.

Der Wald ist das ewig Unwandelbare. An ihn kann man sein Herz verschwenden, ohne die eigene Unterlegenheit mit brennender Scham zu empfinden. Der Wald lohnt einem alles.

Das ist es, was man von Stefan Oedeck wissen muß. Es ist seltsam, daß der grauhaarige Mann, der stumm neben dem Bett der Baronin Stefi sitzt, ihr Enkel sein soll.

Sie fängt allmählich an, etwas ungeduldig zu werden.

Sie findet, daß sie ihm jetzt genug Zeit zur Sammlung gelassen hat. Plötzlich hält sie seine streichelnden Hände fest:

„Alsdann mein lieber Bub . . ., was gibt? Du wolltest mir allerhand sagen. Unerfreuliches erschien es mir. Heraus damit, ich habe gefrühstückt und bin gut bei Kräften. Aber wart' noch ein bissel. Man muß der Luis schellen, daß sie abserviert. Es ist sicherer."

Marietheres hat den gestickten Klingelzug in der Hand. Ehe sie ihn noch in Bewegung setzt, ist die Luis da. Es ist eine ältliche Person mit einem langen, farblosen Gesicht, das immer ein wenig verächtlich verzogen ist. Sie trägt große weiche Schuhe und hat eine wehleidige Stimme. Alles an ihr ist Grau in Grau. Der Baronin Stefi ist sie fanatisch treu ergeben. Die Luis und der Diener Blasius heißen in der ganzen Familie nur „die Bonzen".

Die Luis versichert stets, man brauche ihr nie zu schellen. Sie fühle es immer „im Vorhinein", wann die Frau Baronin ihr etwas antragen will.

Aber es gibt für diese pathetische Beteuerung eine weit schlichtere Erklärung, die in engem Zusammenhang mit den lautlosen Schuhen steht.

Darum, als die Jungfer das feine Altwiener Porzellan auf dem Tablett zusammengestellt, sagt die Baronin Stefanie mit Nachdruck:

„Bestell' Sie in der Küche Nußkipferl zur Jause. Sie kann das Rezept dann gleich mit der neuen Köchin durchsprechen."

Die Luis brummelt irgendetwas und geht hinaus.

„So, jetzt plauscht sie eine Stunde dort unten," stellt die Baronin Stefanie befriedigt fest, „jetzt fang an. Fürs Erste sind wir ungestört."

Dabei hat sie ein ganz verschmitztes Lächeln um den Mund.

Stefan Oedeck steht mit dem Rücken gegen das hohe Fenster gelehnt. Trotzdem sieht die Mammerl, daß in seinen Augen Zorn brennt.

„Geh' Steferl," besänftigt sie vom Bett aus, „is's denn gar so bös, deine Geschichte . . ."

„Sehr bös, ein Verbrechen." Er unterbricht sich, sieht, daß er die Hände zu Fäusten geballt hat, bringt sie wieder in Ordnung und sagt dann erregt:

„Der Jägerhans meldet aus Schönwinkel, daß er den Seebacher Anderl zum zweiten Mal beim Wildern ertappt hat. Mit gemeinem Hühnerschrot hat er auf eine Gais geschossen, der Lump. . . . Das erste Mal haben wir ihn laufen lassen, weil er gar so jämmerlich gebarmt hat, man solle seine alten Eltern nicht ins Unglück stürzen. . . . Seine Leute sind noch guter, alter Schlag. Der Seebacher war der beste Büchsenspanner vom Großpapa. Aber jetzt is's Schluß. Der Anderl muß angezeigt werden. Du wirst es vielleicht ein bissel schwer nehmen, wenn man den Sohn vom Seebacher hereinhängen muß. . . . Deshalb wollt' ich zuerst mit dir reden. Ein paar Monate wird er absitzen müssen."

„Das hat er sich ja zuvor überlegen können. Natürlich bringt man ihn jetzt zur Anzeige. . . . Glaub' mir, der Großpapa wär' der Erste gewesen, der den Schratschützen hätte einsperren lassen. Und dein seliger Papa hätte es auch nicht anders gemacht."

Die Baronin Stefanie sitzt sehr gerade aufgerichtet. Um ihren Mund ist derselbe unerbittliche Zug, wie um den ihres Enkels. Es scheint, sie haben es beide vergessen, daß Marietheres mit ihnen im Zimmer ist.

Von diesen Dingen versteht sie nun allerdings nicht sehr viel. Dennoch, wie sie jetzt zum zweiten Mal aufsteht, um still wegzugehen kommt ihr Mann ein wenig beschämt zu ihr herüber: „Wir haben dich gelangweilt Marietheres, mit unsern alten Geschichten. Aber so etwas kann einen völlig außer Form bringen," sagt er, hebt das große bunte Bauerntuch auf, das sie an kühlen Tagen auf ihren Morgengängen durch die Wirtschaft trägt, und legt es seiner Frau um die Schultern.

Er tut es mit beherrschten, eleganten Bewegungen, mit der Selbstverständlichkeit des Mannes, dem auch der kleinste Frauendienst immer Ritterdienst bedeutet.

„Gelangweilt? Ganz bestimmt nicht. Ich bin traurig, daß Haß und Unfriede nach dem stillen Schönwinkel gekommen sind. Das ist alles."

Stefan sieht sie an. Aber da sie den Kopf zu der Großmama hinüberwendet, so vermag er nur die klare Ruhe dieser Profillinie zu gewahren, die er manchmal in verlorenen Stunden auf den Rand irgendeiner Zeitschrift oder Broschüre nachzuzeichnen versucht.

Die Mammerl hat noch eine Bitte an Marietheres. Wenn sie nach Schönwinkel kommt, soll sie gleich die Eltern vom Anderl aufsuchen . . .

Keine leichte Aufgabe. Aber die Alten werden es verstehen, daß der Anderl seiner Strafe zuzuführen ist. Es sind durchaus rechtlich denkende Menschen, von großer Treue zur Herrschaft. Am liebsten ginge die Mammerl natürlich selbst zu ihnen. Sie seufzt ein wenig.

Jetzt also standen die Tage ohne Marietheres bevor, in denen kein Mensch in Oedeck wußte, was er mit sich anfangen sollte, und in denen alle schlechter Laune wurden . . . Aber das ist nun nicht zu ändern. Jede Oedecker Frau war ihrer Familie vorausgefahren nach Schönwinkel, um die letzten Anordnungen zu überwachen, ehe der Aufenthalt zu den Herbstjagden begann und die Jagdgäste dorthin kamen. Es war also alles in Ordnung. Nur daß das Schloß ohne seine jetzige Herrin so merkwürdig verödete und die Menschen darin so hilflos ohne sie erschienen, das war das Merkwürdige.

„Gehst du noch zu Barde hinüber?" Stefan Oedeck begleitet seine Frau, die sich von der Mammerl verabschiedet hat, auf den Vorplatz.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 24. Juli 1930 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 337

Relativ befriedigende Geschäftslage bei JG. Farben

Bericht für das zweite Vierteljahr 1930

⊙ **Berlin**, 24. Juli. (Eig. Dr.) Ueber das zweite Vierteljahr des laufenden Geschäftsjahres der IG. Farben wird folgendes berichtet:

In Farbstoffen und Färbereihilfsprodukten bewegte sich das Inlandsgeschäft etwa auf **gleicher Höhe** wie im ersten Vierteljahr 1930. Der Absatz im **europäischen Auslande** ist zum Teil **belebt**, im **Export über See nicht unbefriedigend**.

Chemikalien und Lösungsmittel sind im Hinblick auf die Lage der Abnehmer-Industrie etwas **stagnierend**.

Der Inlandsabsatz in **Stickstoffdünger** verlief der Jahreszeit entsprechend. Erzeugung und Versand erlitten keine Störung. In den Berichtsabschnitt fällt die Erneuerung des Stickstoffsyndikates, dessen Tätigkeit sich nicht mehr wie früher nur auf den Verkauf von Stickstoffdüngemittel, sondern auch auf den Absatz von Stickstoffprodukten für technische Zwecke erstreckt. Das Syndikat umfaßt mehr als 98 v. H. der gesamten deutschen Stickstofferzeugung. In der Mitte Juni d. J. in Ostende einberufenen europäischen Stickstoffkonferenz wurde eine Verständigung über den Absatz im kommenden Düngejahr angebahnt. Die Verhandlungen, die zu einer gewissen Annäherung geführt haben, bieten noch große Schwierigkeiten und werden Ende d. M. fortgesetzt.

In den wichtigsten **pharmazeutischen Produkten** wurden weitere **Fortschritte** erzielt. Die Wirkungen der allgemeinen Wirtschaftsdepression konnten für den gesamten Verlauf des pharmazeutischen Geschäftes dadurch ausgeglichen werden.

Photographische Produkte zeigten eine Klein-Bewegung, die eine entsprechende Produktionssteigerung bedingte. Auf dem Gebiet des **Kinofilms** machte sich die noch ungeklärte Tonfilmlage bemerkbar.

Vorübergehend günstige Nachfrage zeigte sich für **Kunstseide**. Die Lagervorräte konnten erheblich vermindert werden. In der bekannten Preisentwicklung hat sich bisher nichts geändert. Vistrafaser ist noch wie vor in erfreulicher Weiterentwicklung begriffen.

Chem. Werke H. u. E. Albert Amöneburg

Anfragen in der GV. — Verwaltungsanträge einstimmig genehmigt

⊙ (Eig. Dr.) In der GV., in der 5,455 Mill.-Stammaktien und 18,485 ℳ Vorzugsaktien vertreten waren, wurden sämtliche Anträge der Verwaltung nach Beantwortung verschiedener Aktionäranfragen und damit der wieder dividendenlose Abschluß 1929, der unter Berücksichtigung des Gewinnvortrages einen tatsächlichen Verlust von über 100 000 ℳ aufweist, einstimmig genehmigt.

Bankier Harry Weil i. Fa. Has u. Weil, Frankfurt a. M., wünschte zunächst Aufklärung über die bereits erwähnten Prozesse, ferner darüber, ob es der Gesellschaft möglich sei, ihren wertvollen Besitz in Aschaffenburger Zellstoff-Aktien auch künftig durchzuhalten und schließlich einige Aufklärungen über die Zukunft der neuaufgenommenen Verfahren.

Ein Mainzer Bankier legte eine teilweise Liquidation von verschiedenen Anlagen nahe, da durch eine Teilliquidation die Aktionäre eine höhere Ausschüttung erhalten würden. Bereits 1929 habe er sich an die Verwaltung von Chem. Albert gewandt, da er für einige Anlagen Käufer gehabt habe, jedoch sei die Verwaltung der Anregung nicht gefolgt. Angeblich habe auch ein IG. Farbenindustrie für Albert'sche Anlagen Interesse gezeigt. Die in der letzten vertagten GV. aufgetretene Münchener Oppositionsgruppe wollte vor allem eine erweiterte Publizität besonders in dem offiziellen Geschäftsberichte der Gesellschaft erreichen. Andere Aktionäre forderten eine spezialisierte Gliederung der Bruttoeinnahmen in Einnahmen aus dem Fabrikationsbetriebe und in solche aus Beteiligungen.

Die Verwaltung beantwortete sämtliche Anfragen dahin, daß augenblicklich noch zwei Prozesse gegen die Gesellschaft im Gange seien, wovon der eine, ein Objekt von 150 000 ℳ, zugunsten der Gesellschaft entschieden ist. Der zweite Prozeß, ein Risiko für die Gesellschaft von 60 bis 70 000 ℳ, sei bereits in erster Instanz zugunsten der Gesellschaft gleichfalls entschieden worden. Keinesfalls habe die für 1928 vorgenommene Sonderreserve von 800 000 ℳ mit diesen Prozessen etwas zu tun. Für die Prozesse seien vielmehr bereits in der Goldbilanz 1924 entsprechende Reserven eingestellt worden.

Bezüglich der Hauptbeteiligung, des Mornz. Besitzes an Aschaffenburger Zellstoff, bestünde im Moment keinerlei Zwang zur Veräußerung dieses wertvollen Besitzes. Künftige Beschlüsse könnten naturgemäß heute noch nicht übersehen werden, da diese schließlich von der besonderen Entwicklung der Verhältnisse abhängig seien.

Ueber die neu aufgenommenen Produkte, besonders in Schwerchemikalien, könne man mit Rücksicht darauf, daß solche neuen Fabrikate in 14 Tagen in Betrieb genommen werden, keine einzelnen Angaben machen. Eine Teilliquidation sei naturgemäß ein Ding der Unmöglichkeit. Indirekt wurde zugegeben, daß bisher die Fabrikation bei der Gesellschaft verlustbringend war, während die noch ausgewiesenen Gewinne aus Beteiligungen stammen; man hoffe eben, daß sich die Rationalisierung und neuen Verfahren auf die Fabrikation rentabel gestaltend auswirken. Bezüglich der Beteiligungen wurde mitgeteilt, daß 1929 außer dem Zugang durch neue Aschaffenburger Zellstoff-Aktien keine wesentliche Veränderung eingetreten sei. Selbst zu heutigen Börsenkursen würde in den Beteiligungen noch eine Reserve stecken. Die im Bericht ausgewiesene Bürgschaft von 2,037 Mill. ℳ habe sich inzwischen um 1,1 Mill. ℳ vermindert. Sie betreffe Bürgschaften für Konzerne und sonstige Beteiligungsgesellschaften. Ein Risiko in den Bürgschaften sei nicht vorhanden.

Zur Situation der Gesellschaft wurde bemerkt, daß hauptsächlich durch den Verlust der Betriebe und Beteiligungen im Auslande die frühere vorherrschende Stellung auf dem Superphosphatmarkte verloren gegangen sei. Auch habe sich die Lage durch verschiedene neue Konstellationen, z. B. durch die IG. Farben, zu Ungunsten der Gesellschaft gewandelt. Man habe aber frühzeitig Rationalisierung getrieben, die im Jahre 1929 fortgesetzt wurde. Verlustbetriebe in Amöneburg seien bereits stillgelegt und man hoffe, 1931 überhaupt keine Verlustbetriebe in der Fabrikation zu haben.

---

* **Harpener Bergbau AG. in Dortmund — Schlechtere Halbjahresergebnisse.** Wie wir hören, hat das erste Halbjahr 1930 entsprechend der allgemeinen wirtschaftlichen Lage keinen günstigen Verlauf genommen. Die Hoffnungen auf eine Besserung des Absatzes haben sich nicht erfüllt. Da auch die Haldenbestände ganz erheblich zugenommen haben, war das Unternehmen zur Einlegung vermehrter Feierschichten gezwungen. Unter diesen Umständen sind die Dividendenaussichten für das laufende Jahr noch völlig unklar und in jeder Weise von dem Verlauf des zweiten Halbjahres abhängig.

⊙ **Hanomag. — 6proz. Steigerung in der Automobilproduktion.** (Eig. Dr.) Die Verwaltung der Gesellschaft teilt mit, daß der neue Hanomag-Wagen bereits schon jetzt zur Ausgabe gelangt. Es handelt sich um einen ausgesprochenen Viersitzer mit 20 PS., bezw. mit 40 PS.-Motor. Gegenüber dem vorigen Jahr hat die Abteilung Automobilbau eine 6proz. Umsatzsteigerung zu verzeichnen. Durch den neuen Typ bekomme das Automobilgeschäft der Hanomag einen nochmaligen Auftrieb. Die Abteilung Lokomotivbau hat zur Zeit Aufträge auf 118 Lokomotiven, teilweise aus dem Auslande zur Bearbeitung vorliegen, sodaß also die 6000 Köpfe zählende Belegschaft der Hanomag reichlich Beschäftigung hat.

⊙ **Maschinenbaugesellschaft Heilbronn.** (Eig. Dr.) Der dividendenlose Abschluß mit einem Verlust von 104 287 Mark und die Herabsetzung des Kapitals auf 400 000 ℳ wurden von der HV. genehmigt. Die Gesellschaft ist zur Zeit wegen der schlechten Geschäftslage gezwungen, eine Drosselung der Erzeugung vorzunehmen.

⊙ **Ueber 3 Mill. ℳ Verlust bei der Neuen Glanzstoffwerke AG., Breslau.** (Eig. Dr.) Das Unternehmen verzeichnet für 1929 eine weitere Erhöhung des vorjährigen Verlustsaldos um 1 989 979 (i. V. 1 761 407) ℳ auf nunmehr 4 979 879 ℳ. Materialverkauf und sonstige Einnahmen werden mit 87 289 (174 500) ℳ ausgewiesen. Die Unkosten erhöhten sich von 270 794 auf 340 879 ℳ, Steueraufwendungen werden mit 398 014 (486 906) ℳ aufgeführt. Das Fabrikationskonto erforderte 192 791 (480 800) ℳ, Abschreibungen wurden auf 868 905 (388 509) ℳ erhöht. Das Berichtsjahr stand im Zeichen der allmählichen Entwicklung der Produktion und der Anlernung der Belegschaft. Für das Gesamtergebnis blieb die nur teilweise Ausnutzung der Anlagen nicht ohne Einfluß. In der zweiten Hälfte des Jahres kam das Werk zur Vollproduktion, so daß dann auch zu rationelleren Arbeitsmethoden übergegangen werden konnte. Absatz und Preisbewegung standen unter dem Einfluß der für die gesamte Kunstseidenindustrie zu beobachtenden Krisis. Voraussagen über das laufende Jahr seien nicht möglich.

* **Trikotfabriken J. Schiesser AG. Radolfzell.** Der letztjährige Verlust mit 2747 ℳ hat sich im laufenden Geschäftsjahr auf 56 080 ℳ erhöht. Von den Generalunkosten mit 1 764 119 ℳ sind nur 1 710 780 ℳ durch Bruttoüberschuß gedeckt. Die Bilanz weist auf der Aktivseite 1 261 890 ℳ Immobilien aus, weiter Maschinen und Einrichtungen 666 007 ℳ, Vorräte 1 187 748 ℳ, Forderungen 1 190 938 ℳ, Aufwertungsausgleichskonto 198 128 ℳ, auf der Passivseite 2 110 000 ℳ AK., Reserven 51 187 ℳ, Erneuerungsfonds 277 800 ℳ, Hypothek 143 128 ℳ und Verbindlichkeiten mit 2 095 671 ℳ.

⊙ **Ludw. Ganz AG., Mainz.** (Eig. Dr.) Wie wir erfahren, ist über die Fa. L. Ganz AG. das Vergleichsverfahren eröffnet worden.

* **Schweizerische Indexziffern.** Der schweizerische Großhandelsindex hat Ende Juni 1930 mit 88,0 (1926/27 = 100) bezw. mit 126,2 (Juli 1914 = 100) einen neuen Tiefpunkt erreicht. Im Vergleich zum Vorjahr beträgt der Rückgang 9,3 v. H., im Vergleich zum Vormonat 1,3 v. H. — Der schweizerische Landesindex der Kosten der Lebenshaltung steht Ende Juni 1930 gleich wie im Vormonat auf 158 (Juni 1914 = 100) gegenüber 161 Ende Juni 1929. Die Indexziffer der Nahrungskosten beträgt Ende Juni 1930 151 gegenüber 150 Ende Mai 1930 und 158 Ende Juni 1929.

* **Scheitern des Lastkraftwagen-Zusammenschlusses.** Wie wir hören, haben die Versuche, maßgebende Werke der deutschen Lastkraftwagenindustrie nach einheitlichen Gesichtspunkten zusammenzuschließen, keinen Erfolg gehabt. Die ausgearbeiteten Pläne sind von der Mehrzahl der interessierten Fabriken abgelehnt worden, so daß der Versuch eines Zusammenschlusses innerhalb der deutschen Lastkraftwagenindustrie zunächst als gescheitert angesehen werden muß.

Etwas zuversichtlichere Börsen

Beruhigtere Börsenauffassung / Deckungskäufe der Kulisse beleben das Geschäft und heben das Kursniveau / Größeres Auslandsinteresse für Reichsbankanteile / Verlauf schwankend Schluß wieder auf Anfangsniveau

Mannheim behauptet

Neue sachliche Momente lagen an der heutigen Börse nicht vor, es fehlte aber auch an Anregungen. Die Kurse waren auf der niedrigen Basis des gestrigen Börsenschlusses behauptet. Farben notierten 152. Gegenüber den gestrigen Kassenotizen hatten Weberegeln, Waldhof, Deutsche Linoleum und Daimler noch Kurseinbußen zu verzeichnen. Versicherungswerte, die wieder angeboten waren, blieben ohne Aufnahmen. Bankaktien waren gehalten. Rentenwerte ohne Interesse.

Frankfurt einheitlich

Nach lustloser Eröffnung der heutigen Börse wurde die Stimmung später etwas zuversichtlicher, da heute Material nur in geringem Umfang an den Markt kam, wodurch sich eine wesentliche Beruhigung bemerkbar machte. Vereinzelt angeregt durch die feste gestrige Newyorker Börse zeigte sich etwas mehr Aufnahmelust, so daß sich das Kursniveau teilweise etwas heben konnte. Im großen und ganzen war die Umsatztätigkeit jedoch eng begrenzt. Es bestand immer noch fühlbarer Auftragsmangel. Gegenüber der gestrigen Abendbörse war die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich. Weiter im Angebot lagen Südd. Zucker mit minus 1 v. H., nachdem gestern abend schon ein Verlust von 5 v. H. eingetreten war. Am Kunstseidenmarkt verloren Bemberg auf die Ermäßigung der amerikanischen Kunstseidenpreise 2 v. H. Am Bankenmarkt waren große Käufe in Reichsbankanteilen festzustellen, so daß ein Gewinn von 6½ v. H. eintrat. Am Rentenmarkt lagen deutsche Anleihen geringfügig erholt. Im Verlaufe konnte auf Deckungen der Kulisse vorübergehend das Geschäft eine Belebung erfahren, zumal der Geschäftsbericht der J. G. Farben über das zweite Vierteljahr des laufenden Geschäftsjahres überwiegend mit Befriedigung aufgenommen wurde. Die Kurse zogen zumeist weiter um Bruchteile eines Prozents an. Banken konnten etwas mehr Nachfrage auf sich ziehen. Siemens ebenfalls fester und lagen etwas über 200. Vereinzelt wurden später Realisationen vorgenommen, sodaß die späteren Gewinne wieder verloren gingen. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 5 v. H. unverändert.

Berlin freundlicher

Die heutige Börseneröffnung brachte vielen eine angenehme Ueberraschung. Hatte man sich im Vormittagsverkehr in Erwartung neuer Verkaufsaufträge größere Zurückhaltung auferlegt, so konnte man sich zu den ersten Kursen davon überzeugen, daß zwar noch verschiedentlich Exekutionsware herauskam, daß aber das niedrigere Kursniveau andererseits auch schon wieder kleine Kaufneigung auslöste. Inwieweit die Banken von sich aus interveniert haben, ist hierbei schwer zu sagen. Jedenfalls hielten sich Käufe und Verkäufe etwa die Wage, und auch die Kursveränderungen gegen gestern waren relativ unbedeutend. Eine gewisse Beruhigung ging von der Tatsache aus, daß London heute entgegen vielfachen Befürchtungen seinen Diskont unverändert gelassen hat, auch die festere Haltung der Auslandsbörsen wirkte etwas tendenzstützend.

Angeblich auf eine ausländische Kauforder zogen Reichsbankanteile um 3,5 v. H. an. Schubert u. Salzer besserten sich um 3,5, Miag und Deutscher Eisenhandel um je 2,5 v. H. und Svenska um 4 ℳ. Recht schwach eröffnete der Montanmarkt, an dem Verluste bis zu 4,25 v. H. festzustellen waren, Kaliaktien gingen bis zu 3 v. H. zurück, Holzmann minus 3 v. H. und auch sonst konnte man verschiedentlich 1—2proz. Rückgänge feststellen, damit hatten jedoch die entsprechenden Werte erst das Niveau der gestrigen Abendbörse erreicht. Anleihen zogen leicht an, Ausländer veränderten sich wenig. Der Geldmarkt lag leicht, Tagesgeld ermäßigte sich auf 2—4, Monatsgeld 4,25—5,5 und Warenwechsel 3,75 v. H. Auch im Verlaufe erhielt sich die freundliche Stimmung, eine Reihe von Werten erfuhr auf Deckungen 1—1,5proz. Kursbesserungen, Spezialpapiere darüber hinaus bis zu 4 v. H. Reichsbank gaben in Reaktion auf den anfänglichen Kursgewinn 2 v. H. nach.

Am Kassamarkt hielten sich die Käufer weiter sehr stark zurück. Es waren überwiegend Abschwächungen bis zu 9½ v. H. zu beobachten. In den Kassakursen kam später auch in Terminpapieren noch Exekutionsware heraus, so daß diese Werte sich etwa auf Anfangsniveau ermäßigten. Andererseits hielt das Auslandsinteresse für einige Spezialwerte an. Der Reportgeldsatz wurde unverändert auf 5 v. H. in der Mitte festgelegt. Die Schlußkurse bewegten sich auf Basis der ersten Notierungen, Abweichungen bis zu 1½ v. H. nach beiden Seiten waren jedoch gelegentlich zu beobachten. Im Nachbörslich trat die Hamburger Kreditanstalt als Abgeber auf, das Material wurde hier zu Deckungszwecken bei 3½ v. H. niedrigerem Kurse aufgenommen. — Devisen gegen Reichsmark waren gesucht, der Dollar notierte 4,1880 nach 4,1868. Die europäischen Valuten blieben ziemlich unverändert, London 4,8667, Paris 3865⅞, Schweiz 15,44⅜, Holland 40,24⅝ nach 40,25, alles Newyorker Usance. Spanien unverändert schwach 49,60 gegen London. Sonnabends Dollar gegen Reichsmark nachgebend, auf einen Monat 27½ Stellen und auf drei Monate 75 nach 80 Stellen.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3⅞ v. H.

Amtlich in RM für	23. Juli G	23. Juli B	24. Juli G	24. Juli B	Parität	Disk. %
Holland 100 Gulden	168,39	168,83	168,39	168,73	168,40	3
Athen 100 Drachmen	5,43	5,44	5,435	5,445	5,445	10
Brüssel 100B.=500 Fr.	58,465	58,575	58,506	58,62	58,355	3
Danzig 100 Gulden	81,37	81,53	81,40	81,56	81,455	4,5
Helsingfors 100 finn. M.	10,525	10,545	10,526	10,546	10,512	6,5
Italien 100 Lire	21,91	21,95	21,925	21,965	22,025	5,5
Jugoslawien 100 Dinar	7,424	7,438	7,424	7,438	7,385	5,5
Kopenhagen 100 Kr.	112,09	112,31	112,13	112,35	112,05	4
Lissabon 100 Escudo	18,80	18,84	18,82	18,86	17,48	8
Oslo 100 Kronen	112,04	112,26	112,11	112,33	111,74	4,5
Paris 100 Francs	16,455	16,495	16,46	16,50	16,445	2,5
Prag 100 Kronen	12,404	12,424	12,407	12,427	12,38	4
Schweiz 100 Franken	81,31	81,47	81,345	81,505	80,515	2,5
Sofia 100 Lewa	3,033	3,039	3,033	3,039	3,017	10
Spanien 100 Peseten	47,74	47,84	48,00	48,10	80,97	6
Stockholm 100 Kr.	112,48	112,68	112,50	112,72	112,38	3,5
Wien 100 Schilling	59,11	59,23	59,15	59,27	58,79	5,5
Ungarn 100 Pengö	73,355	73,475	73,355	73,475	73,40	5,5
Buenos-Aires 1 Pes.	1,518	1,522	1,512	1,516	1,780	10
Canada 1 kan. Doll.	4,185	4,193	4,186	4,194	4,178	—
Japan 1 Yen	2,068	2,072	2,068	2,072	2,088	5,5
Kairo 1 ägypt. Pfd.	20,955	20,995	20,975	20,915	20,81	—
Türkei 1 türk. Pfd.	—,—	—,—	—,—	—,—	2,180	10
London 1 Pfd.	20,352	20,392	20,39	20,43	20,393	3
New York 1 Dollar	4,1815	4,1895	4,187	4,195	4,1780	3,5
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,453	0,457	0,453	0,457	0,503	—
Uruguay 1 Gold Pes.	3,596	3,604	3,546	3,554	4,321	—

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	23.	24.
6% Bad. St.-A. 27	82,—	82,—
7% Bad. Kom. Gb.	90,—	90,—
6% Pfälzer Stadt	94,—	94,—
10% Mhm. Gold	101,0	101,0
8% „ Gold	95,—	95,—
5% „ Gold	79,—	79,—
8% Farbenind. 28	100,0	100,0
Badische Bank	150,0	150,0
Pfälz. Hypoth. B.	140,0	140,0
Rh. Hypoth. Bk.	152,0	152,0
[illegible]	127,0	127,0
Badische Hof	150,0	150,0
Eichbaum	—,—	—,—
Ludwigsh. A. Br.	165,0	165,0
Pfälz. Brauhaus	125,0	125,0
Schwartz Storch	—,—	—,—
[illegible]	160,0	160,0
Bad. Versicherung	114,0	114,0
Continent. Vers.	—,—	—,—
Mannh. Versich.	50,—	—,—
A.-G. f. Seilind.	51,—	51,—
Brown, Boveri	118,0	120,0
Daimler-Benz	30,—	29,50
Deutsche Steinz.	191,0	190,0
Enzinger Union	72,—	72,—
Gebr. Fahr	—,—	—,—
J. G. Farben	153,5	153,0
10% Grkr. [illegible]	111,0	111,0
15% „ „	135,0	135,0
[illegible]	25,—	25,—
C. H. Knorr	170,0	170,0
Konservenf. Braun	46,—	46,—
Mannh. Gummi	35,—	35,—
Pfälz. Mühlenw.	125,0	125,0
Portl. Zem. Heidelb.	104,0	103,0
Rh. Elektr.	128,0	127,0
Rheinmühlenw.	128,0	128,0
Südd. Zucker	158,0	160,0
Verein dtsch. Oelf.	72,50	72,50
Wayß & Freytag	72,—	72,—
Zellstoff Waldhof	136,0	134,0

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	23.	24.
6% Reichsanl. 27	84,25	84,65
6% „ 27	86,—	86,—
Ablösungsch. I	59,85	60,10
„ ohne	7,—	7,30
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
4% Schutzg. 14	3,60	3,70
6% Ludwigsh. 26	89,50	89,50
10% Mhm. Gd. 25	101,5	101,5
8% „ „ 26	—,—	—,—
6% „ „ 27	79,—	79,50
6% Grkr. Gld. 28	18,75	18,75
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	2,20	—,—
[illegible]	—,—	—,—
6% Rh.-Pf. Kom.	74,—	70,25
7% Bad. Kom. Gb.	90,—	90,—
8% Pfälzer 5-8-9	100,0	100,0
8% Rh. Hyp.	98,50	98,50
8% „ „ 3-5	98,50	98,50
8% „ „ 10-11	98,50	98,50
8% „ „ 12-13	90,—	90,—
4½% Rhein. Hyp.	88,25	88,60
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	97,50	97,—
[illegible]	89,80	—,—
[illegible]	99,—	—,—

Bank-Aktien

	23.	24.
Allg. D. Credit	109,5	108,5
Badische Bank	150,0	150,0
Barmer Bankver.	—,—	118,5
Bayr. Hyp. u. W.	130,0	130,0
[illegible]	125,3	125,0
Darmst. u. Nat.	180,5	180,0
[illegible]	136,5	137,0
D. Effekten Bank	107,5	107,0
D. Hyp. u. Wechs.	146,2	144,5
D. Ueberseebank	—,—	99,50
Dresdner Bank	126,0	127,0
Frankf. Bank	100,0	100,0
„ Hyp.-Bk.	138,0	135,0
Nürnberg. Verein	—,—	—,—
Oest. Cred.-Anst.	27,80	27,80
Pfälz. Hyp.-Bk.	—,—	140,0
Reichsbank	248,0	250,0
Rhein. Credit	—,—	—,—
Rhein. Hyp.-Bk.	151,5	150,0
Südd. Boden-C.	140,0	140,0
Südd. Discont	—,—	—,—
Wiener Bankver.	10,36	10,36
Württ. Notenbk.	148,5	148,0
Allianz	195,0	195,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—

Transport-Aktien

	23.	24.
Hapag	90,—	89,50
Hamb. Südam.	54,—	54,—
Nordd. Lloyd	90,50	89,85
[illegible]	—,—	—,—

Montan-Aktien

	23.	24.
Eschweil. Bergw.	219,5	217,0
Gelsenk. Bergw.	—,—	118,0
Ilse Bgb.	230,0	230,0
Kali Aschersleben	182,5	182,0
Kali Salzdetfurth	330,0	[illegible]
Kali Westeregeln	193,5	195,0
Klöckner	—,—	—,—
[illegible]	—,—	81,50

Industrie-Aktien and further columns of the Mannheim and Frankfurt lists: [illegible]

Terminnotierungen (Schluß)

	23.	24.
Allg. D. Credit	110,0	108,0
[illegible]	125,5	123,5
Barmer Bankver.	118,0	117,0
Bayr. Hyp. u. W.	130,5	130,0
Berl. Handelsges.	147,0	147,0
Commerzbank	135,0	135,0
Darmst. u. Nat.	180,5	180,0
[illegible]	136,5	137,5
Dresdner Bank	127,0	127,5
[illegible]	73,—	—,—
Dt. Reichsb. Vorz.	94,—	94,25
Hapag	90,25	89,50
Nordd. Lloyd	90,—	89,70
Aku	[illegible]	[illegible]
Allg. Elektr.-Ges.	140,0	140,5
Bemberg	97,—	94,—
Bergmann	—,—	—,—
Buderus Eisen	63,50	63,—
Cement Heidelbg.	104,0	103,0
[illegible]	312,0	318,5
Contin. Gummi	147,5	—,—
Daimler Benz	30,—	30,50
Deutsche Erdöl	—,—	—,—
[illegible]	140,5	139,7
Dt. Linoleum	190,0	189,0
[illegible]	137,7	138,5
[illegible]	132,5	—,—
I. G. Farben	153,0	151,5
[illegible]	—,—	—,—
Gelsenk. Bergw.	121,0	118,0
Gesfürel	136,0	136,3
Goldschmidt	57,—	58,50
Harpen. Bergbau	114,0	110,0
Ph. Holzmann	81,50	—,—
Ilse Bergbau	230,0	231,5
Kali Aschersleben	182,0	180,0
Kali Salzdetfurth	340,0	338,0
Kali Westeregeln	197,0	195,0
[illegible]	94,—	95,50
Klöckner	88,00	—,—
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Mannesmann	82,50	82,25
Mansfelder	85,—	85,—
Metallgesellsch.	109,5	108,5
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	48,25	46,50
Oberbedarf	—,—	50,50
Otavi Minen	37,—	—,—
Phönix Bergbau	—,—	77,25
Rh. Braunkohlen	218,0	216,5
Rh. Elektr.	128,0	—,—
Rh. Stahlwerke	94,25	93,25
Rütgerswerke	51,50	50,25
Schuckert	157,5	156,7
Siemens & Halske	198,0	201,0
Südd. Zucker	159,0	160,5
[illegible]	—,—	208,0
Ver. Glanzstoff	—,—	—,—
Ver. Stahlwerke	78,50	77,75
[illegible]	198,0	198,0
Zellstoff Waldhof	135,5	135,0

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte — Transport-Aktien — Bank-Aktien — Industrie-Aktien — Freiverkehrs-Kurse — Terminnotierungen (Schluß): [illegible]

Für unsere Jugend

Donnerstag, 24. Juli 1930 — Beilage der „Neuen Mannheimer Zeitung" — Nr. 337

Liebe Kinder!

Noch acht Tage, dann sind die ersehnten Ferien da. Wer von Euch freut sich nicht einmal sechs Wochen Ausschlafen vor sich zu haben? Bestellt Euch aber schönes Wetter, damit ihr die Ferientage recht ausnützen könnt — aber nicht nur durch täglichen Strandbadbesuch. Damit allein könntet ihr Euch auch Schaden zuziehen, denn leider seid ihr ja alle noch zu unvernünftig, um richtig Maß zu halten. Stundenlanges im Wasser oder an der Sonne liegen, schwächt Euch auf die Dauer, sodaß ihr wenn die Schule wieder beginnt, müde und nicht leistungsfähig seid. Benutzt die Ferienzeit, wenn ihr nicht verreisen könnt, auch einmal zum Kennenlernen Eurer näheren Umgebung. Da haben wir z. B. den Rheinauer Waldspaziergang nach Schwetzingen oder Grenzhof und zurück. Mehr Abwechslung bietet Euch natürlich der Waldpark— ich meine aber für richtige Buben ist er zu gepflegt, dafür läßt sich im Rheinauer Wald Räuberles und Indianerles fein spielen. — Wer von Euch kennt aber den neuen zoologischen Garten am Karlstern im Käfertalerwald? Er ist ja erst im Werden, aber ihr könnt doch schon mancherlei sehen und die 20 ₰ Eintritt lohnen sich. Denn Hand aufs Herz, wieviel von Euch haben schon einen Zehnender gesehen, einen Hirsch, dessen Geweih zehn Zacken hat — wer schon einen Pelikan, einen Steinadler u.s.w. Das ist draußen zu sehen und ist für Buben und Mädels gleich interessant. Euch Mädels aber mache ich den Vorschlag der Mutter recht zur Hand am Morgen zu gehen, damit sie auch am Nachmittag einmal mit Euch ins Freie kann. Sie hat es auch bitter nötig.

Wie dankbar können aber die ihren Eltern sein und all den guten Menschen, die dafür sorgen, die fortreisen dürfen. Fort zu Verwandten oder Bekannten, mit Ferienkolonien oder mit den lieben Eltern zusammen. Welch eine Fülle neuer Eindrücke könnt ihr sammeln. Aber haltet auch die Augen auf, damit ihr sehen lernt und Gottes herrliche Natur in Euch aufnehmen könnt. Denkt auch daran, ganz gleich wo ihr seid, daß ihr Euch ordentlich aufführt, damit ihr gern gesehene Gäste seid.

Nun interessiert ihr Euch wohl dafür, was der Eine oder Andere erlebt hat, — ob hier oder auswärts, das ist gleich. Hauptsache ist, daß es ein persönliches Erlebnis ist, von dem er glaubt, daß es ihm unvergeßlich sein wird und daß es auch andere interessiert. Anfangs September kommt dann eine Feriennummer. Schreibt aber keine großen Aufsätze, denn ihr sollt Eure Ferienfreude genießen. Aber da es ja auch Regentage geben kann, werdet ihr an solchen Tagen die nötige Zeit finden. Für die besten Berichte gibt es eine Belohnung außerdem.

„Frisch auf — frohe Ferientage" wünscht Euch
Eure Tante Liesel

Familie Enterich macht einen Ausflug

Arbeitsreiche Wochen lagen hinter Mama Enterich. Wieder war dieses Jahr die so notwendige Erholungsreise im Winter nicht zustande gekommen. Zwar hätten sie das nötige Kleingeld zusammen gehabt; aber da macht der milde Winter ihnen einen Strich durch die Rechnung, da nirgends genügend Schnee lag zum Ausüben des von ihr besonders geschätzten Wintersports. Dazu hatte das Frühjahr so zeitig eingesetzt, daß sie Hals über Kopf den Frühjahrsputz erledigen mußte. — Na, und eines Tages lagen drei wunderschöne grünliche Enteneier im Nest, und Mama Enterich mußte sich gleich ans Ausbrüten machen. Das ist keine Kleinigkeit, dieses ewige Stillsitzen! Nicht einmal Besuch aus der Nachbarschaft kam, denn Frau Entenwackel war in derselben Lage. So mußte Papa Enterich für alles sorgen. Er mußte die Wohnung hübsch instand halten und die ganzen Mahlzeiten herrichten, aber er schaffte mächtig, damit sein Frauchen ohne Sorgen brüten konnte!

Nun hatte man Frau Enterich auch noch eine erkleckliche Zahl Hühnereier untergelegt, so daß sie zu ihrer Empörung auch diese noch mit ausbrüten mußte. Kurz und gut — beide hatten eine Erholung verdient, doch wollten sie warten, bis die Kinderchen groß genug wären, damit sie sie mitnehmen könnten.

Eine größere Reise kam, nachdem der Kindersegen so reichlich ausgefallen war, natürlich nicht mehr in Frage. Aber Vater Enterich dachte, auch zwei Tage Ausspannen jede Woche ist schon eine Erholung, und das schöne Wetter muß man jetzt ausnützen. —

Am frühen Morgen weckte die Mutter ihre lieben Kinderchen mit einem zärtlichen „Natt, natt, — natt, natt". Schnell machte sie sie fertig, denn sie wollten losmarschieren, ehe die Hitze zu groß wurde. Hei, was hatte Mama Enterich für gute Dinge in den Rucksack gepackt. Vor allem ihren, in der ganzen Familie berühmten Schneckensalat nach dem altbewährten Rezept ihrer Urururgroßmutter. Da Enterichs überzeugte Rohkostler waren, kamen noch köstlich zarte Kopfsalatblätter als Zugabe mit, so daß allen schon in der Vorfreude auf das herrliche Mahl im Freien das Wasser im Munde zusammenlief. „Heute könntest du auch einige der Weihnachtszigarren mitnehmen, lieber Mann", schnatterte Mama Enterich, „draußen im Freien stört mich der Rauch gar nicht — außerdem gehe ich voraus, um das Tempo angeben, sonst rennst du wieder so, und die Kinder kommen nicht mit!"

Orig.-Scherenschnitt v. Carlsen

Gesagt, getan. So zogen sie los. Voraus Mama Enterich mit dem vorsorglich mitgenommenen Familienregenschirm. Leider entsprach ihr Strohhut nicht den Anforderungen der letzten Mode; aber da sie eine sehr vernünftige Frau war, machte ihr das keine Sorgen. Hinter ihr kam mit schwerbepacktem Rucksack der glückliche Vater, dem seine Zigarre ausgezeichnet schmeckte, da er sie so recht in Ruhe und mit Genuß rauchen konnte, ohne an empfindliche Vorhänge oder an den Husten seines lieben Frauchens denken zu müssen. Dann kam der Erstausgeschlüpfte; ein sehr ruhiger, nachdenklicher und schweigsamer Entenjüngling, der sich seiner Würde vollauf bewußt war. Hinterdrein watschelten seine Schwestern, die nach Herzenslust mit der Mutter um die Wette . . . . schnatterten.

Kann man sich eine vergnügtere Familie denken? Wohl kaum. Deshalb bekommt ihr hier ihr Konterfei zu sehen, und wenn ihr Glück habt, so trefft ihr Familie Enterich bei eurem nächsten Wochenendausflug. Viel Vergnügen!
E. W.

Wie unsere Urgroßeltern im Jahre 1850 Mannheim sahen

Ein alter Stich (Bild) von Mannheim aus dem Jahre 1850 zeigt, wie die damaligen Einwohner der Stadt spazieren gingen. In T 1 beim Schreiber hörten damals die Häuser auf. In U 1 spielten die Kinder in den schönsten Gärten. Wo heute die Anlagen vor dem Quadrat U 1 stehen und darüber hinaus an dem Neckar, reckten hohe Pappeln ihre Köpfe in die Höhe und beguckten sich die vielen Flöße, die am Neckarufer oberhalb der Kettenbrücke anlegten. Die damalige Brücke wurde von starken Ketten getragen, die an den Türmen auf den Pfeilern und am Ufer festgemacht waren. Wenn ein schwerbeladenes Fuhrwerk über den Brückenboden holperte, kam die Brücke leicht ins Schwanken.

In U 2 saß viel Holz zum Verkauf, Stamm- und Brennholz, und die Fuhrleute hatten vollauf zu tun, das aus den Schiffen ausgeladene Holz nach dem Holzhof zu verbringen. Der Platz am Neckar sah aber freundlicher aus. Buschwerk und Bäume erfreuten hier die Spaziergänger. In den Quadraten U 3 und U 4 standen schöne Landhäuser inmitten der Gärten. Alle Quadraten mit der Zahl 6, von M 6 an bis U 6, zeigten damals die schönsten Gärten bis an den Festungsdamm, auf dem jetzt unsere Ringstraße zieht. Da durften die Kinder unter den Johannis- und Stachelbeersträuchern sitzen und sich die Beeren wohl schmecken lassen.

Auf dem alten Festungsring konnte man unter schattigen Bäumen spazieren gehen bis hinüber an den Rhein. Es muß das schön gewesen sein. Nichts wie Gärten und Äcker. Mannheim besaß nach unseren heutigen Begriffen ein „Bahnhöfle" dort, wo der Tattersall steht. Die Züge fuhren die Tattersallstraße entlang und dann in weitem Bogen Heidelberg zu. Links und rechts guckten die Kinder durch die Gartenzäune der Staatsbahn zu, wie sie, gezogen von den Maschinen „Greif" und „Löwe", so langsam und gemütlich dahinfuhr. Der Boden der letzten L-Quadrate am Ring wies die schönsten Baumgärten auf. Da reiften die blauen Pflaumen und Zwetschgen, die roten Kirschen, die süßen Aprikosen und Pfirsiche und aus den Gärten der heutigen Schwetzinger Vorstadt trugen die Mädchen voll Stolz die schönsten Erdbeeren nach Hause, dazu große Sträuße aus Flieder, im Juni erfreute der reiche Rosenflor Herz und Gemüt. Und erst in den großen Ferien! Da durften die Kinder den ganzen Tag draußen tollen und spielen in den eigenen Gärten, ja sogar zum Schlafen in der Nacht waren die Gartenhäuser vielfach eingerichtet. Nach Heidelberg oder Weinheim und Schriesheim oder gar in die Sommerfrische wie heute, fuhren nur die reichsten Leute, und die nicht oft.

Auch über dem Neckar reihte sich Garten an Garten ebenso dort wo heute die hohen Kohlenberge liegen, die großen Lagerhäuser stehen, die Schiffe in dem Verbindungskanal fahren. Auf der Mühlau, endlich mit dem schönen Schlößchen fanden große Feste statt. Dort waren Anlagen, darauf Wiesen, auf denen die Kühe weideten, und die Mannheimer Mädchen und Buben verstanden sich ganz gut mit den Hörnerträgern.

Wer keinen Garten sein eigen nannte, der hatte nicht weit in die Felder. Gar nicht weit vom Wasserturm pflanzte ein Bierbrauer auf seinem Acker die Hopfen für sein Bier. Tabak und Krapp, eine Farbpflanze, machten sich neben den Kartoffeln breit, und die Namen Kleinfeldstraße und Krappmühlstraße erinnern noch an solche Dinge. Außerhalb des Schlachthofes tragen die Äcker den Namen „Kuhplatte", woraus wir auf einen Weideplatz schließen können. Im Gebiet der Meerfeldstraße, einem sumpfigen Gelände, fingen die Mannheimer Buben ihre Frösche und Kaulquappen und holten ihre Rohre zum Schießen mit dem Bogen. Näher hatten sie 's allerdings in den sumpfigen Graben beim Schützenhaus, dort wo heute hinter dem Tennisplatz der Luisenpark beginnt. Ein einfaches Brücklein mit einem Holzgeländer führte über einen solchen Graben. Wenn die Familie am Sonntag einen Spaziergang in diese Gegend machte, so war das für die Kinder schon ein großes Fest. So viele Ausflüge wie heute, gar mit der Bahn oder der Elektrischen, kannte man nicht. Schokoladeautomaten waren nirgends zu finden; dafür schmeckten Kuchen und Milch im Schützenhaus umso besser. Die Kinderschaukel war stets besetzt und kostete keinen Pfennig, und für die Buben bot das Gelände einen günstigen Platz zum Spiel. Bis man von da wieder heimkam in die Stadt hinein, war man schon recht müde. Aber man erzählte sich so gerne von dem schönen Sonntagsspaziergang, wo man Onkel Handschuhmacher, Tante Philippine und Bäschen Babette getroffen hatte.

Onkel Historikus

Ein Spiel zum Selbstanfertigen

Liebe Mädels und Buben! Habt ihr Lust, euch einmal ein nettes Spiel zu verfertigen, das euch keinen Pfennig Geld, dafür aber etwas Zeit und Geduld kostet? Ja, sicher! Dieses Spiel, es sei Frag- und Antwortspiel genannt, ist nämlich sehr unterhaltend und was die Hauptsache ist, sehr lustig, und die Lachmuskeln sehen wir doch alle gern in Bewegung.

Nun paßt einmal auf, wie einfach die Chose geht. Wir nehmen ein großes Stück weißen Karton oder auch ein Blatt vom Zeichenblock und schneiden dieses in gleichgroße Kärtchen. Die Anzahl der Karten ist beliebig, jedoch wird das Spiel umso lustiger, je mehr Karten vorhanden sind. Sagen wir mal, wir schneiden 40 Karten aus, dann bezeichnen wir die eine Hälfte mit einem A, die andern 20 mit B zur besseren Unterscheidung. Jetzt aber kommt die Hauptsache! Wir strengen unser Oberstübchen etwas an und denken uns kurze, treffende Sätzchen aus, die dann folgendermaßen auf die Karten geschrieben werden: Der Anfang, das Subjekt des Satzes kommt auf eine mit A bezeichnete Karte und der Rest des Satzes auf eine mit B bezeichnete zu stehen.

Beispielsweise so:
Karte A 1) Ein Auto . . .
Karte B 1) . . . rast durch die Straßen
oder:
Karte A 2) Großmama . . .
Karte B 2) . . . strickt Strümpfe
oder so ähnlich.

Haben wir dann alle Karten richtig beschrieben, kann die Sache los gehen. Fritz liest eine Karte mit A vor, Franz zieht eine von B, liest sie vor und wir andern hören zu. Was dabei heraus kommt, könnt ihr bald selbst merken, nämlich, daß es passieren kann, daß Großmama durch die Straßen rast und ein Auto Strümpfe strickt!

Viel Vergnügen! Gertrud Sch.

Heidenacht

Müde wie ein gehetztes Reh, warf ich mich hin auf sie, die rot erblühende Heide.

Heulend brauste der Sturmwind über die Landschaft, daß die Bäume ächzten und sich krümmten, daß Staub aufwirbelte, und ich fröstelnd die Decke vom Rucksack riß und mich bis zum Kopf in sie einhüllte. —

Weit hinten verschwand allmählich die Sonne hinter drohend aufziehenden Wolkenbänken.

Klagend ertönte ein Vogellied vom nahen Gebüsch.

Ein letztes Aufleuchten der untergehenden Sonne überflutete die Heide; aber dann begannen allmählich die unheimlichen Schatten der Nacht über die Natur Herr zu werden. —

Fern prasselte ein Hagelschauer nieder. —

Plötzlich — ein Blitz und aus weiter Ferne Donnergeroll.

Der Vogelgesang hörte auf. —

Der Sturmwind wurde zum Orkan und eine Menge von abgerissenen Ästen prasselte auf den Boden.

Die Blitze folgten immer rascher aufeinander und der Donner krachte über meinem Haupte, daß die Erde bebte.

Unheimlich sah die von unaufhörlich zuckenden Blitzen magisch erhellte Heide aus.

Dann ging ein Platzregen nieder; der Sturmwind sang seine grause Melodie; Eulen kreischten. —

Allmählich übermannte mich trotz der tosenden Naturelemente doch der Schlaf und nahm mich schützend in seine Arme. — — —

Willi Seymor

Rätselecke

Geographisches Füllrätsel

a	l					
	a	l				
		a	l			
			a	l		
				a	l	
					a	l

Die Buchstaben: a, a, a, a, b, b, e, e, e, g, i, i, m, m, n, n, n, o, r, r, r, r, s, s, s, t, t, t, u, u, sind so in die leeren Felder einzusetzen, daß die waagerechten Reihen folgendes ergeben:

1. Spanische Insel im Mittelländischen Meer. 2. Nordseeinsel. 3. Europäisches Königreich. 4. Vorort von Berlin. 5. Stadt auf der Insel Sizilien. 6. Fluß in Afrika.

2. Besuchskartenrätsel

Reg. Miester
Metz

Durch Umstellen der Buchstaben wird der Beruf dieses Mannes ermittelt. H. H.

*

Auflösung der Rätsel aus der letzten Nummer:

Auflösung der Rechenaufgaben:

36 Schwäne. Martin hatte 5 Schafe, Hans 7 Schafe.

Scherzaufgabe:

Es waren 3 Personen, nämlich Großvater, Vater und Sohn.

Magisches Quadrat:

Ebbe, Saal, Baum, Ulme.

Umstellrätsel:

Milano, Manoli.

Silbenrätsel:

Barcelona, Erfurt, Rhone, Lorelei, Irmgard, Nais, August, Laon, Thüringen, Otto, Nürnberg, Alle. — Berlin—Altona.

Kreuzworträtsel:

Wagrecht: 1. grau, 3. Mark, 7. Rio, 8. Alm, 10. Gnu, 11. Oel, 12. Ulm, 13. Emir, 15. Ilsa, 17. Stier, 20. Amur, 22. Boa, 23. Arm, 24. rar, 26. Gas, 28. Mai, 30. As, 31. Esel, 32. Ruhe.

Senkrecht: 1. Gong, 2. Uri, 3. Mal, 4. Kuhn, 5. Moor, 6. Kali, 7. Rum, 9. Mus, 14. Ire, 16. Sam, 18. Tag, 19. Raps, 20. Amme, 21. Uri, 22. Boje, 25. Rabe, 27. Aal, 29. Aar.

Briefkasten

Adresse erbeten: von Werner Sch. (Märchen vom kleinen Motorradfahrer).

Ferienerlebnisse wie alle Manuskripte einseitig beschrieben einsenden. Bei Rätseln stets die Auflösung mit einsenden.

Tante Liesel

MARCHIVUM

Behauptete Getreidemärkte

Berliner Produktenbörse v. 24. Juli. (Eig. Dr.) Obwohl die Schlußmeldungen von Uebersee etwas enttäuschten, hatte man auf Grund des hier seit gestern wieder eingetretenen Regenwetters mit einem festen Börsenverlauf gerechnet. Die Meldungen aus den einzelnen Landesteilen lauteten jedoch bezüglich der Wetterverhältnisse weniger pessimistisch, sodaß die Tendenz lediglich als gut behauptet anzusprechen war. Am Lieferungsmarkte setzte Weizen bis 1½ ℳ höher ein, Roggen lag stetig und nur in der Dezember-Sicht auf Interventionen um 1 ℳ befestigt. Das Inlandsangebot von Brotgetreide hatte sich kaum verringert, da die Landwirtschaft zur Deckung ihres Geldbedarfes weiter Verkaufslust bekundet. Die Gebote der Mühlen und Exporteure lagen im allgemeinen auf gestrigem Niveau. Weizen- und Roggenmehle hatten zu unveränderten Preisen kleines Bedarfsgeschäft. Hafer wurde vom Konsum nur vorsichtig aufgenommen, höhere Forderungen waren kaum durchzuholen. Die Nachfrage für Wintergerste hat etwas nachgelassen.

Amtlich notiert wurden: Weizen —, lfdes. Juli 268—69, Sept. 263, Okt. 264,5, Dez. 269,5; Roggen 161—70, ruhig; Juli —, Sept. 177—8,25, Okt. 181—80,5, Dez. 190—89,5; Futtergerste 174—87, ruhig; neue Wintergerste —, ruhig; Hafer 174—83, ruhig, Juli 186—83, Sept. 178,25—178, Okt. 184, Dez. 188,5; Weizenmehl 31,75—9,5, kaum behauptet; Roggenmehl 22,75—5,75, etwas matter; Weizenkleie 10,20 bis 10,60, still; Roggenkleie 10,25—10,75, ruhig; Viktoriaerbsen 27—32; Kl. Speiseerbsen 24—27,50; Futtererbsen 19 bis 20; Peluschken 22—25; Ackerbohnen 17—18,50; Wicken 21 bis 26,00; Lupinen, blaue 20—22; dto. gelbe 26—28; Rapskuchen 10,60—11,00; Leinkuchen 16,20—16,60; Trockenschnitzel 8,60—9,40; Sojaextraktionsschrot 14,50—13,50; Kartoffelflocken 16,40—17; Frühkartoffeln 4,70—5. Allgemeine Tendenz ruhig.

* **Mannheimer Produktenbörse vom 24. Juli.** (Eigenber.) Die Tendenz des heutigen Produktenmarktes war für Brotgetreide stetig, für Futtermittel ruhiger und für Mehl still. Angeboten wurden in ℳ für die 100 Kilo netto, waggonfrei: Ausl. Weizen 32—34; inl. alter Weizen 30,50; inl. neuer Weizen 28—28,25; inl. Roggen 19; inl. Hafer 18—19; inl. Braugerste 20—23,00; Futtergerste 18 bis 20; Biertreber 10,50—11; Rapskuchen 10,75; Sojaschrot 14,50; Trockenschnitzel 9; Weizenmehl südd. 44,25 per Juli-August; dto. 42,50 per Sept.-Okt.; Weizenbrotmehl südd. 30,25; Roggenmehl 60—70prozg. 27,50—28,50; Weizenfuttermehl 10; Weizenkleie, feine 8; Roggenkleie 8,25; Leinsaat 34,50; Raps 27—28; Grünkern 55—60.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 24. Juli.** (Eig. Dr.) Anfang. Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.) Juli 9,20; Sept. 8,85; Nov. 8,92½; Jan. 9; Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.) Juli 118; Sept. 127¼; Nov. 129¾; Jan. 127½.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 24. Juli.** (Eig. Dr.) Anfang. Weizen (100 lb.) Tendenz unregelmäßig; Juli — (7,9); Okt. 7,4 (7,4); Dez. 7,5¾ (7,5¾); März — (7,6¾); Mitte, ruhig; Juli —; Okt. 7,3¾; Dez. 7,5¼; März 7,7.

* **Magdeburger Zuckerterminbörse vom 24. Juli.** (Eig. Dr.) März (31) 7,70 B 7,60 G; Mai (31) 7,90 B 7,85 G; Juli 7 B 6,90 G; Aug. 6,95 B 6,85 G; Sept. 7 B 6,90 G; Okt. 7,10 B 7 G; Nov. 7,20 B 7,10 G; Dez. 7,30 B 7,25 G; Jan.-März 7,60 B 7,50 G; Tendenz ruhiger. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage —; Juli 26,90; Aug. 27,10; Tendenz ruhig.

* **Bremer Baumwollkurse vom 24. Juli.** (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. (Schluß) 14,07.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 24. Juli.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. Anfang. Jan. (31) 690 geh.; März (31) 697 geh.; Mai (31) 706 geh.; Juli —; Okt. 696—697; Dez. 687 geh.; Tagesimport 3700; Tendenz ruhig; Mitte, Jan. (31) 690; März (31) 697; Mai (31) 704; Juli 716; Okt. 686; Dez. 687; Loco 7357; Egypt. Upper F. G. F. loco 894; Tendenz ruhig.

* **Mannheimer Viehmarkt vom 24. Juli.** Zufuhr insgesamt 701 Stück. Im einzelnen wurden zugeführt und erlöst in ℳ für 50 Kg. Lebendgewicht: 97 Kälber, a) 69—74, b) 62—67; 23 Schafe, b) 45—47; 21 Schweine; 561 Ferkel und Läufer, Ferkel bis 4 Wochen 17—24, über 4 Wochen 25—32, Läufer 33—40. Marktverlauf: Mit Kälbern schleppend; mit Ferkeln und Läufern ruhig.

* **Neue Erhöhung der Süddeutschen Zinkblechpreise.** Die Süddeutsche Zinkblechhändlervereinigung, Sitz Frankfurt a. M., hat mit Wirkung vom 23. Juli ihre Preise abermals um 1½ v. H. erhöht, nachdem erst am 17. Juli eine Heraufsetzung um 2 v. H. erfolgt war.

* **Messingfabrikate billiger.** Die Wirtschaftliche Vereinigung Deutscher Messingwerke hat nach der am 22. d. M. erfolgten Herabsetzung der Del-Notiz auf 103,25 ℳ die Grundpreise für Messingdraht und -Blech am 23. Juli auf 140 (146) ℳ, für Messingstangen auf 120 (121) ℳ und für Messingrohre auf 162 (164) ℳ je 100 Kg. ermäßigt.

* **Vom Zusammenbruch des Wolfram-Marktes.** Innerhalb eines Jahres ist der Preis für Wolfram von 42 Schilling auf 14 Schilling gefallen. Zur Zeit befinden sich große Mengen Wolfram in London, ohne Absatz finden zu können.

Der Kupfermarkt nach der neuen Preissenkung

Die Lage am Kupfermarkt deutet auch nach der am 22. d. M. erfolgten Herabsetzung des Kartellpreises auf 11,30 cents noch nicht darauf hin, daß die Preisabwärtsbewegung bereits als abgeschlossen anzusehen ist. Zwar haben die Umsätze des Syndikats in Europa am Tage der Preisermäßigung eine Erhöhung auf 3000 To. erfahren, doch betrugen die amerikanischen Umsätze nur 300 To. Trotz der stärkeren europäischen Eindeckungen zeigt der Konsum auch weiterhin nur sehr vorsichtig und deckt nur seinen unmittelbaren Bedarf; spekulative Käufe werden fast garnicht getätigt. Unkontrollierbare amerikanische Nachrichten besagen, daß sich in den Vereinigten Staaten bereits wieder Händler stärker für Kupfer interessieren. Die Ausschaltung des Handels wird heute selbst in Kartellkreisen als ein Fehler der Kartellpolitik bezeichnet. Von der zweiten Hand kommt Material unter Kartellpreis kaum an den Markt. Die Unterbietungen fanden lediglich zu einem Zeitpunkt statt, zu dem die zweite Hand das Material auf Termine abgeben und sich in Standardkupfer vorteilhaft eindecken konnte. Die Kathodenpreise sind in Berlin auf 100 ℳ bis 103 ℳ zurückgegangen. Der offizielle Kathodenpreis beträgt 100,25 ℳ.

Berliner Metallbörse vom 24. Juli 1930

	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	—,—	95.75	95.—	—,—	38.—	37.50	—,—	35.25	34.75
Februar	—,—	95.7	95.—	—,—	38.—	35.50	—,—	35.75	35.5
März	—,—	96.75	96.25	36.25	35.7	35.50	—,—	36.—	35.50
April	—,—	96.5	96.25		35.7	35.5	—,—	36.25	35.75
Mai	—,—	96.50	96.5	—,—	35.75	36.—	—,—	36.5	36.—
Juni	—,—	96.50	96.50	—,—	36.—	35.75	—,—	36.5	36.25
Juli	—,—	96.—	96.—	—,—	35.5	35.—	—,—	33.50	32.—
August	—,—	96.—	96	—,—	36.—	35.5	—,—	33.50	33
Septbr.	—,—	97.—	96	—,—	36.	35.50	—,—	34	33.25
Oktober	—,—	97.—	96.—	—,—	36.	36.—	—,—	34.75	33.75
Nov.	—,—	97.—	96	—,—	36.—	35.5	—,—	34.75	34.—
Dezbr.	—,—	97.—	96	—,—	36.—	35.50	—,—	35.25	34.5

Elektrolytkupfer, prompt	133,25	Antimon Regulus	48,—	50,—
Orig.-Hütten-Aluminium	190,—	Silber in Barren, per kg	47,50	48,50
dto. Walz- u. Drahtbarren	194,—	Gold, Freiverkehr, 10 gr	28,—	28,1
Hüttenzinn, 99 v. H.		Platin, frei 1 gr	5,—	7,—
Reinnickel, 98—99 v. H.	350	[illegible]		

Londoner Metallbörse vom 24. Juli 1930

Preise in £ per To. Silber Unze £ (37/40 fein) bzw. 1. Platin Unze £

Kupfer, Standard	48,75	Zinn, Standard	134,5	Aluminium	—,—
3 Monate	48,50	3 Monate	136,1	Antimon	—,—
Settl. Preis	48,—	Settl. Preis	134,7	Quecksilber	22,75
Elektrolyt	50,50	Banka	140,1	Platin	—,—
best selected	52,25	Straits	136,1	Wolframerz	18,75
strong sheets	—,—	Blei, ausländ.	18,25	Nickel	—,—
Elektrowirebars	52,50	Blei, gewöhnlich	18,82	Weißblech	—,—

Aus Rundfunk-Programmen

Freitag, 25. Juli

7.30 Uhr: Frankfurt: Konzert von Bad Soden i. T.; Köln: Konzert von Bad Oeynhausen.
12.00 Uhr: Frankfurt: Schallplatten-Konzert; München: Mittagskonzert.
13.30 Uhr: Stuttgart: Konzert.
15.10 Uhr: München: Stunde der Frau.
16.05 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Unterhaltungskonzert.
17.25 Uhr: München: Musikalische Kleinigkeiten.
18.35 Uhr: Frankfurt, Stuttgart: Aerzte-Vortrag von Mannheim.
19.30 Uhr: Breslau: Volkstümliches Konzert; Frankfurt, Stuttgart: Kleine Stücke für Solo-Violoncello; München: Klavierkonzert.
20.00 Uhr: Hamburg: Plattdeutsches Spiel „De Roos"; Königswusterhausen: Konzert; München: Schauspiel „Götz von Berlichingen"; Brünn, Budapest: Konzert; Oslo: Orchester-Konzert; Zürich: Neuere französische Musik.
20.15 Uhr: Köln: Konzert des Schwarzweißischen Kinderchors; Stuttgart: Hörwünsche „Aus der Schublade"; Kattowitz, Warschau, Stockholm: Sinfoniekonzert; Toulouse: Opernmusik.
20.30 Uhr: Kaschau, Prag, Preßburg: Kammermusik.
20.45 Uhr: Berlin: Jüngste Lyrik I; Mailand: Sinfonie-Konzert; Wien: Wenn zwei das Gleiche tun.
21.00 Uhr: Berlin, Prag: Konzert; Königswusterhausen, Köln: Ein Spiel „Der Narr mit der Hacke"; Brünn: Violoncell-Konzert; Oslo: Cellovortrag; Toulouse: Orchesterkonzert.
21.15 Uhr: Berlin: Jüngste Lyrik II.
21.50 Uhr: Berlin: Konzert.
22.15 Uhr: Brünn, Kaschau, Prag, Preßburg: Konzert.
22.30 Uhr: London 1, 2, 3: Tanzmusik.
22.45 Uhr: Stuttgart: Unterhaltungskonzert.

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: i. V. Kurt Fischer — Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport u. Vermischtes: i. V. Kurt Ehmer — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Vater Mutter

Schwestern, Brüder, ℞ beteuern immer wieder: Kronen-Butter schmeckt uns fein, also darf's nur diese sein! Täglich frisch im „Butterbrödl" R 1, 14, Marktplatznähe. 4851

Radio-Apparat gegen Grammophon zu tauschen gesucht. Tischapparat mit 25 Platten, wenig gebraucht. Angeb. unter X R 8 an die Geschäftsstelle. *5714

Bess. Priv.-Mittagstisch können einige Personen teilnehmen. U 4, 4, 3 Treppen, r. *5708

Heirat

Fräulein, 29 Jahre, m. Bekanntschaft m. best. freid. Herrn zw. sp. Heirat. Ernstgem. Zuschrift. u. W Z 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B8251

Pflaumenkonfitüre 1 Pfund-Glas **-.50** | **Schweinefett, rein** Pfund **-.60** | **Oelsardinen** ½ Club. 2 Dosen **-.85**

FLEISCHWAREN
Cervelatwurst Pfund 1.90, 1.60
Plockwurst Pfund 1.95, 1.50
Salami nach Mail. Art Pfund 2.40
Cornedbeef Dose 1.10
Rotwurst Pfund -.90
Frankf. Leberwurst Pfund -.90

KÄSE - BUTTER
Holl. Süßrahmbutter Pfund 1.85
Edamer Käse, vollfett Pfund -.95
Tilsiter Käse vollfett Pfund 1.20
Emmenthaler o. Rinde 6 Ecken -.75
Cocosfett 1 Pfund-Tafel -.48
Margarine ohne Salz 2 Pfund -.90

DELIKATESSEN
Neues Wein-Sauerkraut Pfd. -.18
Würstchen 6 Paar 1.-
Salzgurken 2 Liter-Dose -.90
Essiggurken 2 Liter-Dose -.95
Majonaise großes Glas -.90
Fleischsalat 1 Pfund 1.20

KONFITÜREN
Albert-Keks Rolle -.25
Halbmond-Keks Rolle -.25
Gemischte Waffeln Paket -.25
Milchbonbons ¼ Pfund -.50
Waffeln zum Eis, Pak., 10 Stück -.10
Waffel-Rakete, gefüllt, 3 Stück -.25

Saftschinken in Dosen (6—10 Pfund) b. l. n. Pfund 1.75 | **Suppenhühner** frisch eintreffend | **Pfefferminz** Toffee ½ Pfund -.50

KOLONIALWAREN
Sultaninen, hell 2 Pfund -.95
Braune Bohnen 2 Pfund -.35
Linsen 2 Pfund -.45
Milchreis Pfund -.28
Himbeersaft Pfund -.60
Essigessenz hell u. dunkel Fl. -.65
Einmachgewürz 3 Pakete -.25
Kaffee, gebr. Pfd. 3.-, 2.40, 2.-
Neue Grünkern Pfund -.50
Kakao Pfund -.75

MARMELADEN u. WEIN
Aprikosen/Apfel 2-Pfd.-E. -.95
Erdbeer/Apfel 2-Pfd.-E. -.95
Pflaumen-Konfit., 2-Pfd.-E. -.95
Gem. Obstmarm. 2-Pfd.-E. -.75
Apfelmus, L. tafelfertig 2 Pfd.-D. -.65
Kirschen rot, mit Stein 2 Pfd.-D. 1.-
Liebfraumilch, o. Gl. ¼ Fl. -.95
Malaga Gold, Muskateller ¼ Fl. -.90
Tarragona, rot, o. G. ¼ Fl. -.90
Edenkobener Liter -.65

Obstwein Liter **-.28** | **Makkaroni od. Eierschnittnudeln** 2 Pfd. **-.90** | **Hartgrieß** 2 Pfund **-.55** | **Bonbons** verschiedene Mischungen ½ Pfund **-.25**

WARENHAUS **KANDER** MANNHEIM

Große
Versteigerung
25. bis 31. Juli
Unter den Hammer kommen in den **Casino-Sälen** Mannheim, R 1, 1, am Marktplatz

aus verschiedenen Besitzen, darunter Erbschaftsnachlaß einer Baronin, erteilungshalber und aus sonstigen Gründen, ferner hochinteressante Sammelstücke aus erstem Händlerbesitz, nachbenannte Mobiliare, Kunst- und Gebrauchsgegenstände, die öffentlich meistbietend versteigert bzw. freihändig verkauft werden:

3 Schlafzimmer, 1 einfaches, 1 modern poliertes, 1 prunkvolles Stilzimmer, **2 sehr schöne Speisezimmer, 2 herrschaftliche Herrenzimmer**, 1 orientalische Zimmer-Einrichtung, 1 Wohnzimmer, 2 Salons.

Viele Einzelmöbel: Kleiderschränke, Bücherschränke, Büfett, Kredenz, Ausziehtische, Stühle, Sessel, prachtvolle Klubgarnitur, Trumeaux, Spiegel, Vitrinen, Schreibtische, Kommoden, Sofas, Rauchtische, Einzelbetten, Nachttische etc.

Antike Möbel u. Kunstgegenstände: Schränke, Kommoden, Sessel, Stühle, Sofas, Sekretäre, Damenschreibtisch, Aufsatzmöbel, viele Einzelstücke in Barock, Renaissance, Biedermeier usw., darunter wundervolle museumsreife Stücke. Einige sehr schöne Bronzen, Zinn, Kruzifixe, Holzgeschnitzt, Oelgemälde alter und neuer Meister, darunter Stücke erster Meister, Porzellane, darunter 2 Prunkvasen aus ehem. Besitz des Königs von Württemberg, antike Uhren in Bronze, Biedermeier-Standuhr, Leuchter, Glasfiguren, Kristall, Goldwaren, Brillantschmuck, **selten schöne Teppiche.**

Außerdem im Freihandverkauf: 1 prachtvoller Flügel, 1 Piano, einige mod. Zimmereinrichtungen: Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Tochterzimmer, Dielenmöbel, Büromöbel, Einzelmöbel, Schreibmaschine, viele Gebrauchsgegenstände wie: Photos, Uhren, Theatergläser, Bücher, Fahrräder, einige 100 Grammophonplatten u. vieles Ungen.

Kommen Sie! Sie staunen!
über die niedrigen Taxen, die oft nur 20% des Wertes betragen. Jedes annehmbare Gebot wird berücksichtigt!
Nehmen Sie Ihren Vorteil wahr!

Freihandverkauf u. Besichtigung: Freitag, 25. bis Mittwoch, 30. Juli, 9—7 Uhr durchgehend.	Versteigerung: Donnerstag, d. 31. Juli, 10 Uhr vorm. und 3 Uhr nachmittags.

Auktionshaus J. Weber
O 4, 1 Mannheim Tel. 28 488
Uebernahme von Versteigerungen aller Art. *5708

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge vom 23. Juli 1930:

Ala Anzeigen-Aktiengesellschaft Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma Ala Anzeigen-Aktiengesellschaft in Berlin. Erloschen sind folgende Prokuren: Dr. Carl Bruhn, Albert Hartmann und Theodor Müller.

Jacob Strauß Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag ist am 7. und 19. Juli 1930 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Handelsgeschäftes in Lebens- und Futtermitteln aller Art, insbesondere die Fortführung des bisher von Herrn Max Strauß unter der Firma Jacob Strauß betriebenen Geschäfts. Das Stammkapital beträgt 20 000 RM. Julius Hamburger und Max Strauß, beide in Mannheim, sind Geschäftsführer. Jeder von ihnen ist berechtigt, die Gesellschaft selbständig zu vertreten. Die Gesellschaft dauert bis 31. Dezember 1931. Wird nicht spätestens am 30. Juni 1931 gekündigt, so läuft die Gesellschaft bis 31. Dezember 1933 und so jeweils weiter zwei Jahre, wenn nicht ein halbes Jahr vor Ablauf gekündigt wird. Die Forderungen und Verbindlichkeiten, die im bisherigen Geschäftsbetrieb der Firma Jacob Strauß entstanden sind, sind von der Gesellschaft mit beschränkter Haftung nicht übernommen worden. Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Der Gesellschafter Kaufmann Max Strauß in Mannheim bringt das von ihm bisher unter der Firma Jacob Strauß betriebene Handelsgeschäft samt Firma, jedoch ohne Forderungen und Verbindlichkeiten, in die Gesellschaft zum Werte von 10 000 RM ein. Seine Stammeinlage in gleicher Höhe gilt damit als geleistet. Geschäftslokal: G 7, 20/21.

D. Kesser & Co., Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Radiozentrale Fritz Heinrich, Mannheim. Inhaber ist Fritz Heinrich, Kaufmann, Liegnitz.

Karl Schmitt, Mannheim - Scharhof. Inhaber ist Karl Schmitt, Kaufmann, Mannheim-Scharhof. 90

Amtsgericht F. G. 4 Mannheim.

Der Geschäftsführer Jakob Teutsch in Friedrichsfeld hat das Aufgebot folgender Urkunde beantragt: Grundschuldbrief über G.ℳ 4000.—, ausgestellt über die im Grundbuch von Friedrichsfeld Band 23, Heft 14, Abt. III Nr. 8 F. auf dem Grundstück Lgb. Nr. 400/40 der Gemarkung Friedrichsfeld, Eigentum des Antragstellers, zu Gunsten der Heidelberger Privatbank A.-G. in Heidelberg. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf Donnerstag, den 13. November 1930, vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, 2. Stock, Zimmer Nr. 263 anberaumten Aufgebotstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen; andernfalls wird die Urkunde für kraftlos erklärt werden. 145

Mannheim, den 23. Juli 1930.
Amtsgericht B. G. 5.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schlossermeisters Johannes Enderle in Mannheim, R 5, 5, Gesellschafter der offenen Handelsgesellschaft Karl Wolff & Co. in Mannheim, Neckarauerstraße 218, Kraftfahrzeugreparaturen, wurde mangels Masse eingestellt.
Mannheim, den 21. Juli 1930.
Amtsgericht B. G. 1. 144

Im Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Holz- und Bauhofbedarfs-Kommanditgesellschaft Dr. Himmelsbach in Mannheim, Hafenstraße 4, ist zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen Termin bestimmt auf: Donnerstag, den 31. Juli 1930, vorm. 11½ Uhr, vor dem Amtsgericht, 2. Stock, Zimmer 321.
Mannheim, den 21. Juli 1930.
Amtsgericht B. G. 4. 144

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Schreinermeisters August Heß in Mannheim, Stamitzstr. 14, ist zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen Termin bestimmt auf: Dienstag, den 29. Juli 1930, vormittags 11½ Uhr, vor dem Amtsgericht, 2. Stock, Zimmer Nr. 321. Mannheim, den 15. Juli 1930.
Bad. Amtsgericht B. G. 4. 144

Drucksachen in jeder Ausführung liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H., Mannheim R 1, 4-6

Miet-Gesuche

Werkstätte mit Büro, ca. 60 qm, mögl. Neckarstadt od. Hafengebiet, sofort zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter X N 4 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5698

2-3 Zimmerwohnung zu mieten gesucht. Trinal.-K. vorhand. Zuschr. unt. X Y 15 an die Geschft. *5734

Kleiner Laden oder kleines Lebensmittelgeschäft zu mieten oder gegen Kasse zu übernehm. gesucht. Becker, Ludwigshafen, Kirchstraße Nr. 30. *5726

Gesucht: *5707 **2-3 Zim.-Wohnung** mit Küche und Bad von ruhigem Mieter, mögl. Neckarstadt. Angeb. unter X Q 7 an die Geschäftsstelle.

Berufs ausüb. Dame sucht kleine möblierte **Wohnung** 2—3 Zimm. (2 Bett.). Angebote mit Preis unter X A 192 an die Geschäftsstelle. *5710

Leeres Zimmer für klein. Lagerraum (Innenstadt), sofort gesucht. Angeb. unter X W 12 an die Geschäftsstelle. *5730

Suche freiwerdende **2 Zim.-Wohng.** gleiche Wohng. kann eventl. in Tausch gegeben werden. *5660 Neckarauerstraße 193, III., links.

Jg. Ehepaar (1 Kind) sucht möbliertes **Zimmer** mit Küchenben. Neckarstadt bevorzugt. Angebote mit Preis unter V L 41 an die Geschäftsstelle. *5595

Für das neue enganliegende **Kleid** das bequeme rückenglatte
„Realko-Mieder"
(Deutsches Reichspatent)
Unsichtbarer Seitenschluß!
Ohne Gummi, trotzdem verstellbar. Koch- und waschfähig wie jedes Wäschestück. Für jede Figur, ob schlank, ob stark, das passende Mieder von RM. 10.50 an.
Um unverbindliche Anprobe wird höflichst gebeten. Auf Wunsch Anprobe im Haus.
Nur zu haben im
Reformhaus Albers & Cie.
E 2, 1 An den Planken — E 2, 1 Telephon 202 22.
Man hüte sich vor Nachahmungen und achte auf unser neues Geschäftslokal in E 2, 1.

MARCHIVUM

Friedrichspark Mannheim

Samstag, 26. Juli 1930, abends 8 Uhr

Großes Konzert

der 42 Mann starken uniformierten Kapelle der Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Augsburg E.V.
Eintrittspreis: M. 0,50, für Parkabonnenten u. Kinder **M. 0,20**

Weinhaus Sennhütte
K 3, 6 — K 3, 6
heute
Polizeistunde-Verlängerung

Kegelbahn
Montags
sofort zu vergeben.
Kaufmannsheim
C 1, 10-11 Tel. 271 13

Offene Stellen

VERTRETER
für dortige Bezirke von leistungsfähiger Fabrik für einen in jedem Haushalt unentbehrlichen Artikel
gesucht
Angebote unter X B 103 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2914

Gesucht für den provisionsweisen Verkauf eines Gebrauchsartikels
1-2 Herren
Angebote unter X E 188 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9950

Vertreter gesucht!
Schweizer Schokoladenfabrik sucht für den dortigen Bezirk B234
eingeführten, tüchtigen
Vertreter
Angebote unter A. 7. 105 an Ala Haasenstein & Vogler, Friedrichshafen a. B.

Vertreter(in)
welche eingef. Privatkundenkreis besitzen od. bearb. haben, von leistungsf. Wäschefabrik verb. mit Möbel- u. Teppichhandlg. gesucht. Zur Einführ. wird tücht. Herr u. Auto gestellt. Sichere hohe Verdienstmöglichkeit. Angebote erb. unt. X P 6 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5701

Für seriöses Reklame-Unternehmen in vornehmem Rahmen durchaus eingeführten und fleißigen *5747
Akquisiteur
gesucht. Angebote unter Y D 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Erstes hiesiges Konditorei-Kaffee sucht f. die Abteilg. „Laden-Verkauf" 4209 tüchtige, branchekund.
Verkäuferin
zum baldmöglichsten Eintritt. Angebote m. Zeugnisabschr., Bild, Gehaltsanspruch und Angabe frühest. Eintrittstermins unter W X 159 an die Geschäftsstelle.

Jüngere Friseuse oder Volontärin sofort gesucht. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle. *5748

Gesucht per sofort fleißiges junges
Mädchen
(16—18 Jahre alt), tagsüber für Hausarbeit. *5720
August Schneider
F 2 Nr. 3a.

Besseres 4237
Mädchen
von 14 Jahren, aus der Oststadt, zu 2 Kinder alt. Jungen nachmittags gesucht.
Konditorei Groh,
Seckenheimerstr. 18

Stellen-Gesuche

Chauffeur
20 J., gel. Bauschloss., welcher auch kleine Reparaturen übern., sucht Stellg. Führerschein 3b. Zuschr. u. X X 34 an die Geschäftsstelle. *5738

Stellen-Gesuche

Vertrauensstellung sucht Kaufmann
mit la. Zeugnissen und Referenzen, als Lagerverwalter, Kass. oder sonstigen Posten. Kaution kann gestellt werden. Angeb. unter X V 12 an die Geschäftsstelle. *5729

Von vornehm. Weinhaus
erbitte ich Angebote als *5728
Bedienung,
Gefl. Angebote unter E R Hauptpostlagernd

Verkäufe

Komplette *5684
Laden-Einrichtung
autom. Schnell-Wage, Kaffee-Röster 1, 5 kg Inhalt mit Elektromotor, Schaufensterrückwand, Schaukelgestelle, Transparent, versch. Glasschränke, Warenbehälter, Eisschrank billig zu verkaufen. Zu erfragen Qu. 2, 13, 1 Tr., rechts.

4 flamm. Gasherd
mit Backofen, Junker u. Ruh und Chaiselongue, alles fast neu preiswert zu verkauf. wegen Wegz. Anzuseh. vormittags bei *5738 Dosling, Rebel, 5, IV.

Verkäufe

Weg. Aufgabe d. Büros werd. äußst. verkauft:
1 groß. Aktenschrank, 2 Büroschreibtische m. seitlich. Fächern und Rollverschl., 1 Schreibmaschinent., 1 Schreibtischsess., sow. 4 Bürostühle. Sämtliche Möbel befinden sich in tadellosem Zustande. Angeb. unter X A 81 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5081

Gelegenheitskauf!
Einen ganz neuen Wellenmesser
messend von 200 bis 2000 Meter, auch als Sender zu verwend., für 150 M (Katalogpreis 200.—), kann auch in Rat. bezahlt werden. Ang. unter W G 143 an die Geschäftsstelle. 4287

1 gebrauchte Küche
spottbill. zu verkauf. Käfertalerstr. 31, 2. St. rechts. *5695

Spiegelschrank
2türig, Eiche, 180 cm, RM 145.— *5738
K 3 Nr. 27, Hof.

1 bereits neuer weiß.
Herd
m. Nickelschiff, preiswert zu verk. *5691
Xaver Hof, Luzenberg, Gerwigstraße Nr. 1.

Kombinierter
Herd
fast neu, bill. zu verkaufen. *5699
Haake, Rupprechtstr. 7.

Fast neuer *5712
Gas- u. Küchenherd
je 4 Brennstellen, Wirtschaftswaage mit Gewicht, Pökelfaß u. groß. Vorratsschrank, für Wirte gut geeign., Porz.-Geschirr, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Photo-Apparat
9 × 12, Blende 4,5, Doppelboden, Dopp.-Auszugm., m. Stativ billig zu verkaufen. Liebel, Beilstraße 24, 4. Stock. B8250

Telephon-Nummer
abzugeben. *5698
Näheres C 8, 4, 2. St.

Gebrauchte 4161
Schreibmaschinen
billigst, auch Teilzahl.
City Zickendraht
O 5 Nr. 2.

Nähmaschine
umständehalber billig zu verkaufen. *5699
Untere Mühlaustr. 72
3. Stock.

1 Wintermantel
1 Abendkleid *5735
1 Seidenkleid
alles Größe 44, zu verkaufen.
Rich.-Wagnerstr. 5, IV.

Kauf-Gesuche

Kinderbett (Holz) aus gutem Hause zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis u. Y F 32 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5730

Geldverkehr

Hypotheken, Industrie- und Privat-Gelder, Darlehen an Beamte u. Angest. Müller, Mannheim, U 4, 12a. *5740

Suche 2000 Mark
gut verzinslich, gegen doppelte Sicherh. auf Geschäftshaus per 1. oder 15. Aug. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. B5710

Von Selbstgeb. gegen gute Sicherheit
M. 1000.-
zu leihen gesucht.
Gefl. Angebote unt. Y G 22 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet. *5734

Dam.-Strümpfe fehlerfrei, B'Wolle, kräft. Qualität — Paar 10 ₰	**Herren-Socken** Jacquard-Muster — Paar 25 ₰
Herren-Zefierhemd mit Kragen — 2.50	Großes **Kordelnetz** für Badezeug mit Traggriff — 85 ₰
Strumpf-bandgürtel Drell mit 2 Paar Halter — 25 ₰	**Büstenhalter** Kunstseidentrikot mit Spitze, Rückenschluß — 48 ₰
Hemdhose mit Klöppelspitze und Volanteinsatz — 95 ₰	**Nachthemd** weiß, mit buntem Batistbesatz — 1.65
Bindekragen Kunst-Seidenrips mit Spitzengarnierung Kleiderpassen, Voile u. K'Seidenrips jed. Stück — 68 ₰	**Damentücher** Batist mit Hohlsaum weiß Stück — 5 ₰
1 Schlafz.-Garnitur mit Volant verarbeitet, ein schöner Halbstores u. kpl. Mess.-Garnitur alles zusammen nur — 5.90	**1 Alpacca-Garnitur** modern verarbeitet, volle Fenstergröße — 5.80

Großblumiges **Glocken-Kleid** Voll-Voile mit flotter Schleifengarn. u. Gürtel — 2.90	**Jäckchen-Kleid** aus großblumig. Voll-Voile, weißgrundig — 7.50	**Trikolette-Kleid** echt engl., garant. licht- u. waschecht, in vielen Farben bis Größe 46 — 3.90	**Dam.-Strohhüte** wirklich gute Qualitäten und kleidsame Formen — 95 ₰	**Dam.-Spangenschuhe** schwarz, Rohchevr. bequem. Abs., Gr. 36/41 — 4.90	**Dam.-Schürzen** bunt bedruckt, Cretonne hübsche Muster — 65 ₰

HERMANN **Wronker**
Akt. Ges. MANNHEIM Breitestraße

Verkäufe

Wer will sein Auto verkaufen?
Hervorragende Verkaufsmöglichkeit geboten. Eilangebote unt. S D 582 an Annoncen-Expedition Klaiber, Stuttgart erbeten.

Eine fabrikneue, erstklassige, deutsche
Schreibmaschine
äußerst günstig abzugeben. Gefl. Anfrag. unt. X M 8 an die Geschäftsstelle dss. Bl. B8250

Kauf-Gesuche

2 eiserne Ladebrücken
Tragbreite ca. 35 Mtr., Höhe Unterkant 10 Mtr. od. mehr, Ruhlast bis 5 Tonnen, mit od. ohne Laufkatze sofort zu kaufen gesucht. Sich wenden mit detailliertem Angebote und Zeichnung an Entreprise Bonabeau, Quai Jean Mikot, Strasbourg, France (Petrolhafen). B8261

Automarkt

Kleinautos
bis zu 6 Steuer PS, Opel, Fiat, B. M. W. D. K. W., Dixi, Peugeot usw. 8
sofort zu kaufen gesucht!
Eilangebote unter S D 584 an Annoncen-Exp. Klaiber, Stuttgart. 8113

Vermietungen

Laden mit 2 modernen Schaufenstern
in verkehrsreicher Lage, eventl. mit 1 Zimmer per 1. Oktober zu vermieten. B8182
Schwetzingerstraße 166a oder Telephon 215 92.

Großer Laden
mit 2 Schaufenster
Nebenraum u. Keller billig zu verm. *5736
H 7 Nr. 29.

Großes Büro
eventl. mit Telephon zu vermieten. *5722
L 10 Nr. 8, parterre.

Auto-Unterstellraum
abschließbar, B8247 Ende Mittelstraße, für monatl. 20 Mark abzugeben. Anfragen Ludwig-Jollystraße 6, Tel. 533 40 u. 296 32.

Schöne helle **Werkstätte**
per 1. August zu vermieten. Toreinfahrt vorhanden. *5735
H 7 Nr. 29.

Schöne *5721
Zimmerwohnung
mit Zubeh., 1 Treppe in bevorz. Oststadtlage, zu vermieten. Bewerb. m. ausführl. Darleg. ihr. Verhältnisse beliebt, anzufr. u. X T 10 an d. Geschäftsst.

Zimmer u. Küche
beschlagnahmefrei Nähe Marktplatz zu vermieten. Zuschrift. unter Y A 17 an die Geschäftsstelle. *5727

Feudenheim Wilhelmstr. 66
schöne große *5697
3 Zimmer und Küche
evtl. mit Mansarde, Speisek., Bad, schöne Ausstattung, Garten, per Sept.-Oktober zu vermieten. Näheres daselbst ab. Tel. 40739 Ebendaselbst Autogarage zu verm. *5697

Freundliche *5748
2 oder 3 Zim.-Wohnung
in schön geleg. Villa, 1 Treppe hoch, auf 1. 10. zu vermieten. Antrag. unt. Y B 18 an die Geschäftsstelle.

Schöne *5713
2 Zim.-Wohnung
in Käfertal in neuem Hause zum 1. Oktob. an Wohnberecht. zu vermieten. Näheres Wormserstr. 10a, pt.

3 mal 1 Zimmer und Küche, mit und ohne Karte sofort zu vermieten. *5727
Schumacher, T 2, 9.

Leeres Zimmer mit fl. Kochküche sep. Keller, an berufst. Ehep. od. eine berufst. Person (event. auch möbl.) in gt. Hause sof. oder 1. 8. zu verm. Adresse in der Gesch. *5739

Vermietungen

Leeres Zimmer
bzw. möbl. an berufstät. Fräul. zu verm. bei Großmüller, S 2, 14 *5742

Im Zentrum der Stadt 1 schön möbl. Zimmer mit 2 Betten und 1 schön möbl. Zimmer mit 1 Bett, el. Licht, ab sofort ab. 1. 8. zu vermieten. B8181
F 2, 4a, 2 Treppen.

Ruhig, Zimmer ev. m. Pens., an berufstät. Frl. sof. ab. 1. 8. zu verm. Preis RM 35.— (Nähe Breitestraße). Adresse in der Gesch. *5704

Q 7, 27, 2 Tr. rechts
möbliert. Zimmer m. elektr. Licht, per 1. 8. zu vermieten. *5690

In gut. Hause *5709 schön möbl. Zimmer an besser. Herrn oder Dame z. 1. 8. zu ver. Rheinvillenstr. 7, 2 Tr.

Möbliertes Zimmer mit Kochgelegenh. sof. zu vermieten. *5693 Adresse in der Gesch.

Möbliertes Zimmer m. 2 Betten zu verm. Elektr. Licht. *5689
P 4, 2, 3 Treppen, r.

KASSELER NEUESTE NACHRICHTEN
DAS BEVORZUGTE ANZEIGENBLATT
DIE GROSSE PARTEILOSE TAGESZEITUNG FÜR HESSEN UND WALDECK

MARCHIVUM